

My Way Home Is Through You

Von Minami

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Part I	2
Kapitel 2: Part II	33
Kapitel 3: Bonus Part	65

Kapitel 1: Part I

Sasuke Uchiha war sturzbesoffen.

Er hatte keine Ahnung mehr, wo sich oben und unten befand, konnte links von rechts nicht mehr unterscheiden. Selbst sein Gedächtnis hatte den Geist aufgegeben. Er hatte keinen blassen Schimmer mehr wo er war und wie er hierhin gekommen war und vor allem wie er wieder nachhause kommen sollte.

Aber eine Sache, die konnte er trotz des ganzen Alkohols nicht vergessen. Eine Sache, die er wohl nie vergessen konnte. Aber genau das wollte er. Er wollte vergessen, was heute für ein schrecklicher Tag und was vor nun genau einem Jahr geschehen war.

Sasuke kniff die Augen so fest zusammen, dass er Sterne sehen konnte. Aber auch das half nichts. Die Sterne veränderten langsam ihre Farbe, von Gelb zu einem tiefen, dunklen Rot.

Rot auf einer gespenstig blassen Haut.

Blut, das in alle Richtungen spritzte und-

Sasuke fiel auf die Knie und übergab sich.

Die Menschen um ihn herum kräuselten angewidert die Nasen, einige lachten sogar und zeigten mit dem Finger auf ihn. Aber helfen, das tat niemand. Alle sahen sie nur zu, wie er wie ein Häufchen Elend im Gras kniete und sich die Seele aus dem Leib kotzte.

Er hatte immer noch keine Ahnung, wo er war und langsam... langsam machte es ihm Angst. Er musste nachhause, er musste sich hinlegen, aber... wo war Zuhause? Und wo war er?

Was war das für ein Ort mit so schrecklichen Menschen, die ihn alle ignorierten? Die ihm nicht zur Hilfe eilten? Ein Ort voller Arschlöcher. Vielleicht war Sasuke deswegen hier. Weil auch er ein Arschloch war, er hatte sie schließlich nicht davor retten können sich zu-

„Hey, Kumpel. Alles in Ordnung?“

Eine große, warme Hand legte sich plötzlich auf seine zitternde Schulter. Schwerfällig hob Sasuke den Kopf ein Stückchen, öffnete den Mund und...

Kotzte auf knallorange Schuhe.

„Fuck!“ Der Träger, der nun ruinierten Schuhe, sprang zur Seite, ließ die Hand allerdings auf Sasukes Schulter. Es war beruhigend, irgendwie. „Maaaann, die Schuhe hab ich gerade erst neu gekauft, du Bastard!“

Sasuke rieb mit dem Ärmel seines Shirts über seinen Mund und gab ein undefinierbares Geräusch von sich, von dem er selbst nicht so genau wusste, was es aussagen sollte.

„Oh Mann.“ Seufzend ging die Person neben ihm in die Hocke und holte ein Taschentuch hervor, um grob seine Schuhe sauberzumachen.

Sasuke drehte den Kopf in seine Richtung und sah mit schweren Augen zu ihm. Sein Blick war verschwommen, sodass er außer blonden Haaren und gebräunter Haut nicht viel erkennen konnte. Er glaubte nicht wirklich an Engel und Gott, nicht mehr, aber irgendwie war das dennoch der erste Gedanke, der ihm bei diesem Anblick in den Kopf schoss.

Wie oft sah man schließlich schon einen blonden Japaner? Und dann noch so einen hilfsbereiten, der trotz seiner versauten Schuhe nicht allzu angepisst zu sein schien und sich immer noch Sorgen um ihn machte und die ganze Zeit auf ihn einredete und...

Moment. Der Kerl redete mit ihm?

„Wa...?“, konnte er nur mit krächzender Stimme herausbringen.

„Scheiße. Du bist echt komplett voll, huh?“, erwiderte der Blonde und seufzte erneut. „Wie viel hast du zu trinken gehabt?“

Sasuke schwankte gefährlich, während er darüber nachdachte, und kippte leicht zur Seite, da sein Gleichgewichtssinn inzwischen auch nicht der beste war. Aber das war schon okay, zum Glück war ja sein Retter da, an den er sich lehnen konnte.

„Keine Ahnung“, antwortete er schließlich.

„Hmm.“ Der Blonde presste die Lippen zusammen und strich ihm ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Du bist klitschnass geschwitzt. Hast du noch was anderes zu dir genommen außer Alkohol?“

Sasuke nickte, stöhnte aber gleich darauf, weil ihm davon direkt übel wurde. Verdammt. Da hatte er schon so viel Zeug intus und fühlte sich schrecklich aber vergessen konnte er trotzdem nicht.

„Ja.“

„Und was?“

„Gras... Speed, aber das ist schon was länger her...“

Blonde Augenbrauen zogen sich in die Höhe. „Du hast Alkohol, Gras und Speed gleichzeitig genommen?!“

„Nicht gleichzeitig“, brummte Sasuke und verzog missmutig das Gesicht. Ihm gefiel der Ton nicht mit dem dieser Kerl plötzlich mit ihm sprach. Er klang so... bevormundend. „Über den Tag verteilt.“

„Das kann trotzdem nicht gut sein. Kein Wunder, dass du so viel kotzt.“ Stöhnend rubbelte der andere sich durchs Haar. „Oh, übrigens. Wenn du nochmal kotzen musst, dann sag mir rechtzeitig Bescheid, okay? Ich glaub, den Gestank krieg ich nie mehr aus meinen Schuhen raus...“

„Hn“, machte Sasuke nur und packte sich an den dröhnenden Schädel. Das war heute nicht das erste Mal gewesen, dass er gekotzt hatte. Inzwischen fühlte er sich so ausgelaugt, dass er bezweifelte außer Magensäure noch irgendetwas anderes in seinem Magen zu haben. Dennoch hatte er das Gefühl, als könne er sich jeden Moment nochmal übergeben.

„Willst du nachhause? Wäre wahrscheinlich besser, mh?“ Der Typ legte ihm mit einem kleinen Lächeln die Hand auf den Oberarm. „Wo wohnst du? Ich bring dich nachhause.“

Die Frage hatte sich Sasuke vorhin schon gestellt und ihm fehlte immer noch die Antwort. Er wusste zwar, wie sein Haus aussah und würde es wiedererkennen, aber wie man dahin kam oder wie die Straße oder sogar das Stadtviertel hieß...

„Keine Ahnung“, sagte er, nachdem er einige Zeit geschwiegen hatte.

Der Blonde zog die Augenbrauen zusammen. „Du wirst doch wohl wissen, wo du wohnst.“

„Natürlich weiß ich das!“, keifte Sasuke ihn sofort an. „Aber ich weiß gerade nicht wie man dahin kommt. Oder wie die Straße heißt...“

„Oh Mann, ey. Was mach ich nur mit dir...“ Nachdenklich runzelte der Blonde die Stirn und fing an auf seiner Unterlippe herumzukauen.

Ein seltsames Gefühl breitete sich bei diesem Anblick in Sasukes Bauch aus. Zum ersten Mal an diesem schrecklichen Abend war es ein angenehmes, positives Gefühl.

Er dachte an Sex.

Sex war neben Drogen die andere Methode, die Sasuke nutzte, um seinem Alltag zu entkommen. Um zu vergessen, wenn auch nur für einen kurzen Moment.

Wenn er nicht so unglaublich besoffen wäre, dann hätte er den Kerl wahrscheinlich gefragt ihn zu ficken. Aber in seinem momentanen Zustand war das nicht möglich. Sasuke hatte ihn schließlich schon einmal angekotzt, das genügte auch.

Aber schade war es dennoch. Sasuke konnte in der Dunkelheit zwar nicht sonderlich viel erkennen, aber der Typ schien nicht allzu schlecht auszusehen. Er war gut gebaut, hatte Muskeln und unfassbar blaue Augen, die Sasuke an das Meer erinnerten.

„Hey, Kumpel.“ Ein lautes Schnipsen an seinem Ohr ließ ihn erschrocken zusammenzucken. „Hörst du mir überhaupt zu?“

„Was“, knurrte Sasuke. Er fühlte sich auf einmal unglaublich müde und hatte Schwierigkeiten die Augen offen zu behalten. Warum musste der Kerl aber auch so angenehm warm und bequem sein?!

„Flipp jetzt nicht aus, okay, aber ich nehm dich mit zu mir nachhause. Ich kann dich hier nicht einfach liegen lassen. Nicht, wenn's dir so dreckig geht. Also nehm ich dich mit zu mir.“ Der Blonde sah ein wenig nervös aus, als er diese Worte sprach, aber gleichzeitig auch entschlossen. Als ob er keine Widerworte erdulden würde.

Aber wieso sollte Sasuke auch schon Nein sagen, wenn ihn so ein (wahrscheinlich) scharfer Kerl mit zu sich nachhause nehmen wollte? Er war doch nicht bescheuert! Die Nacht war noch jung (glaubte er zumindest, er war zu besoffen um die Uhr lesen zu können) und wer weiß, vielleicht ging es ihm ja bald besser und er konnte doch noch mit dem Kerl Sex haben.

Ihm fielen die Augen zu, als sich das Kribbeln in seinem Bauch weiter ausbreitete. Er malte sich aus, wie der Kerl wohl im Bett sein würde. Ob er ihn so fest an die Hüften packen würde, dass er tagelang blaue Flecken hatte, oder ob er so sanft wie seine Berührungen sein würde.

Sasuke hoffte das Erstere. Er war kein... Gefühlsmensch. Gefühle waren ihm zuwider und dementsprechend konnte er auch mit Blümchensex nicht viel anfangen. Er mochte es grob, er mochte es so hart gefickt zu werden, dass er alles andere um sich herum vergaß.

„-ey. Hey...!“

Die Hand auf seiner Schulter schüttelte ihn leicht, während die Stimme energisch auf ihn einredete. Aber Sasuke nahm sie nur noch gedämpft wahr, bis sie immer leiser wurde, immer weiter entfernt klang und dann... Und dann...

~XX~

„Autsch...! Fuck!“

Es war ein lautes, metallenes Geräusch, das Sasuke mit einem Mal erschrocken zusammenzucken und die Augen aufreißen ließ.

Orangene Bettdecke. Viel zu weiches Kissen. Dafür eine viel zu harte Matratze.

Wo zur Hölle war er?!

Das Herz schlug ihm bis zum Hals, als er sich langsam, bedacht darauf sich so geräuschlos wie möglich zu bewegen, in eine sitzende Position aufrichtete. Ächzend

fasste er sich an die Schläfe, als er direkt mit Kopfschmerzen begrüßt wurde, und schloss für einen Moment die Augen.

Verdammt, er fühlte sich schrecklich. Das war an sich nichts Neues, aber gerade fühlte er sich wirklich verdammt beschissen. So beschissen, wie schon lange nicht mehr.

Blinzelnd schlug er die schweren Augen auf und sah sich um. Es war ein einfacher, ziemlich chaotisch aussehender Raum. In der Mitte befanden sich eine Couch und ein Fernseher und das war's eigentlich auch schon, abgesehen von ein paar Schränken, verschiedenem Krimskrams und natürlich dem Bett, in dem Sasuke sich gerade befand.

Im hinteren Bereich des Zimmers befanden sich zwei Türen. Sasuke vermutete, dass sie zur Küche und zum Badezimmer führten. Die Wände des Raums waren kahl, keine Fotos, von denen Sasuke ableiten konnte, in wessen Bett er sich gerade befand.

Dafür stand ein klappbarer Bilderrahmen auf dem Nachttisch neben dem Bett. Neugierig nahm Sasuke ihn in die Hand. Es war auffällig wie gepflegt und vor allem sauber der Bilderrahmen war. Der Rest des Nachttisches war voller Staub, aber nicht der Rahmen.

Mit gerunzelter Stirn betrachtete Sasuke die Frau darauf. Sie hatte langes, feuerrotes Haar und ein breites Lächeln auf den Lippen. Die Hände ruhten auf ihrem Bauch und sie trug ein überglückliches Funkeln in den blauen Augen.

Diese Augen... Irgendwie kamen sie ihm bekannt vor. Als habe Sasuke sie schon einmal gesehen. Dabei war er sich trotz seines Katers sicher, der Frau noch nie zuvor in seinem Leben begegnet zu sein.

Seltsam.

Etwas irritiert stellte er den Bilderrahmen wieder weg und tastete stattdessen seine Hose nach seinem Handy ab, welches er glücklicherweise auch schnell fand. Also war er zumindest schon mal nicht beklaut worden, das war gut.

Er checkte gerade die Uhrzeit – kurz nach zwölf Uhr –, da betrat jemand den Raum.

Groß. Gut gebaut. So helle Haare, dass es fast schon in den Augen wehtat und meerblaue Augen.

Moment mal... Diese Augen! Das waren fast dieselben Augen wie auf dem Foto, und ein einziger Blick in sie genügte, damit Sasuke sich fetzenweise an den gestrigen Abend zurückerinnern konnte.

Das war sein Retter!

„Guten Morgen“, sagte er mit einem Lächeln und kam auf Sasuke zu. Er hielt eine große Tasse, bedruckt mit Pikachu, in den Händen, aus der irgendein köstlicher Geruch zu kommen schien. „Gut geschlafen?“

„Beschissen“, brummte Sasuke als Antwort und nahm ihm ungeduldig die Tasse aus der Hand. Es war heiß. Viel zu heiß um daraus schon zu trinken, aber allein der Geruch tat seinem Kopf gut.

„Heh, war nicht anders zu erwarten“, meinte der Kerl und setzte sich in der Nähe seiner Füße aufs Bett. „Aber zumindest hast du nicht gekotzt. Das ist gut.“ Er kräuselte die Nase. „Ich hab den ganzen Morgen versucht den Gestank von Kotze aus meinen Schuhen zu bekommen, mein Deo ist jetzt fast leer, aber irgendwie stinkt es immer noch.“ Seufzend fuhr er sich durchs Haar.

„Hn“, machte Sasuke und roch am Tee. „Was ist das für eine Sorte?“

Der Blonde blinzelte verdutzt. „Wow“, sagte er und kratzte sich an der Brust. „Normalerweise sagt man jetzt ‚Entschuldigung‘. Du weißt schon, anstandshalber und so.“

Sasuke warf ihm ein kleines Schmunzeln zu. „Ich bin ein unanständiger Junge“, meinte er und leckte sich die Lippen. Langsam, fast schon genüsslich, ließ er seine Augen von oben nach unten über den Kerl gleiten.

Jetzt, im Hellen, konnte er feststellen, dass er tatsächlich relativ gut aussah. Er hatte eine süße Stupsnase voller Sommersprossen und vereinzelte Bartstoppeln auf seinem leicht kantigen Kiefer.

Gut, er hatte ein paar sehr... kurios aussehende Narben im Gesicht, aber das war für Sasuke kein Grund ihn von der Bettkante zu stoßen. Sasuke hatte schließlich auch mehr als nur eine Narbe am eigenen Körper.

Bekleidet war er mit einem weißen Tanktop, das seine muskulösen Oberarme, ebenfalls gefleckt mit Sommersprossen, gut zur Schau stellte.

Sasuke biss sich auf die Unterlippe und sah ihn mit gesenkten Lidern an. Er spürte eine gewisse Hitze in sich aufsteigen, die nichts mit dem heißen Getränk in seinen Händen zu tun hatte. Eine Hitze, die von innen kam.

„Ich merk schon“, erwiderte der Blonde und kratzte sich am Kopf. Sasuke war ein wenig genervt, dass er nicht auf seine Flirtversuche einging, aber vielleicht war er einfach nur schwer vom Begriff. Sasuke konnte nämlich eine gewisse... leicht dämliche Aura spüren, die ihn umgab. Als ob er nicht der Hellste wäre.

Aber das war schon in Ordnung. Man musste ja nicht intelligent sein, um gut ficken zu können.

„Das ist übrigens grüner Tee“, sprach der Kerl weiter. Anscheinend merkte er immer noch nicht, dass Sasuke ihn gerade mit seinen Blicken auszog. „Mir hilft das zumindest immer bei einem Kater.“

Sasuke grunzte nur, wenig interessiert daran das Gespräch weiterzuführen. Es gab

bessere Dinge, die sie nun tun könnten. Ihm war zwar immer noch etwas übel, aber nicht so sehr, dass Gefahr bestand ihn beim Sex anzukotzen.

„Das Bett fühlt sich so... einsam an“, murmelte er und stellte die Tasse ab, um die Hände frei zu haben. „Jetzt, wo du nicht mehr bei mir liegst.“

Der Kerl blinzelte verdutzt und lachte dann plötzlich. Es war ein lautes Lachen, das Sasuke direkt auf die Nerven ging und vor allem nicht gut für seine Kopfschmerzen war. „Ich hab auf dem Sofa gepennt“, meinte er und deutete mit dem Daumen in die Mitte des Raums.

Sasukes Blick folgte seinem Finger und tatsächlich. Da lagen eine Decke und ein Kissen auf dem Sofa. Was zur... „Was“, brachte er schließlich tonlos hervor. Wieso hatte der Typ auf dem Sofa gepennt, wenn er mit so einem attraktiven Menschen wie Sasuke in einem Bett schlafen konnte?!

Das übergab überhaupt keinen Sinn.

„Ich penn doch nicht mit einem wildfremden Kerl zusammen“, erwiderte der Blonde und verdrehte die Augen. „Du machst das anscheinend öfter, wenn ich dein Verhalten richtig deute.“

Ah, dann war ihm also doch aufgefallen, dass Sasuke mit ihm geflirtet hatte. Warum war er dann allerdings nicht darauf eingegangen?!

Sasuke spannte den Kiefer an. „Was dagegen?“, fragte er defensiv nach, eine leichte Andeutung von Aggression in der Stimme mitschwingend.

„Nö, nö“, meinte der Kerl sofort und hielt abwehrend die Hände in die Luft. „Das soll jeder so machen, wie er für richtig hält.“

Der Kerl war seltsam. Sasuke konnte ihn überhaupt nicht einschätzen. Hatte er Sasuke einfach nur aus purer Nächstenliebe bei sich schlafen lassen oder hatte er vielleicht doch Hintergedanken gehabt?

Es gab nur eine Möglichkeit, um das herauszufinden.

„Hast du schon einmal mit einem Kerl gefickt?“, fragte Sasuke ihn direkt.

Er hatte eigentlich mit irgendeiner Reaktion gerechnet, gehofft sogar. Vielleicht mit einem verlegenen Blick zur Seite oder einem leichten Zusammenzucken. Viele Menschen kamen schließlich mit Sasukes Direktheit nicht klar.

Aber der Kerl reagierte so ganz anders. Eigentlich reagierte er gar nicht, außer, dass er einmal langsam blinzelte und Sasuke weiterhin in die Augen sah. „Das geht dich nichts an“, war seine Antwort.

Sasuke ballte die Hände zu Fäusten. „Du willst mir also weismachen, du hast mich mit zu dir nachhause genommen ohne Hintergedanken? Ohne mich ficken zu wollen?“

„Ganz genau. Ich kann dir versichern, dass ich kein Interesse daran hab dich zu vögeln.“

Oh, diese Antwort gefiel Sasukes Stolz nicht. Ganz und gar nicht. Verbittert lachte er auf. „Es gibt keine Menschen, die ohne Hintergedanken handeln. Und vor allem gibt es keine Menschen, die so herzensgut sind wie du dich gerade darstellen willst.“

Blaue Augen verengten sich zu Schlitzen. „Du kennst mich doch gar nicht. Wie willst du da mein Handeln beurteilen können...?!“

„Ich hab Menschenkenntnisse. Die scheinst du wohl nicht zu haben.“

„Menschenkenntnisse!“ Ein erheitertes Prusten. „Ist klar, Kleiner. Wie alt bist du überhaupt? 15?“

Sasuke knirschte mit den Zähnen. Langsam aber sicher wandelte sich die Hitze in seinem Bauch in Wut um. „Ich bin 17! Außerdem hat Alter überhaupt nichts damit zu tun!“

Noch ein Prusten. „Ist klar.“

„Wie alt bist du denn, hm?“

„Ich bin 23.“

„Wow. Sechs Jahre älter“, erwiderte Sasuke sarkastisch und rollte mit den Augen. „Wie konnte ich nur an deiner Weisheit zweifeln?“

„Hey, in sechs Jahren kann man einiges an Lebenserfahrung sammeln! Genug um zu wissen, dass du ein Arschloch bist!“

„Ja.“ Unbeeindruckt sah Sasuke ihm in die Augen. „Ich bin ein Arschloch. Ich weiß. Erzähl mir was Neues.“

Grummelnd rubbelte der Blonde sich durchs Haar. „Zumindest weißt du es. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung“, murrte er. „Hör zu. Ich hab dich nicht mit zu mir nachhause genommen, weil ich mich streiten will. Oder weil ich dich ficken will. Sondern weil ich mir Sorgen gemacht habe, okay? Also trink deinen scheiß Tee, du Bastard.“

Schnaubend griff Sasuke nach der so lächerlich aussehenden Tasse. Wie peinlich war das denn, mit 23 Jahren noch eine Pokémon-Tasse zu haben? „Du hast Glück, dass ich so einen Brummschädel hab“, grummelte er und pustete, um die Flüssigkeit zu kühlen.

„Jaja. Wie heißt du überhaupt?“

„Das geht dich nichts an“, äffte Sasuke ihn nach.

Er konnte sehen, wie der Kerl die Hand zur Faust ballte, nur um den Griff kurz danach wieder zu lockern. „Sei kein Mistkerl. Ich hab dich nur nach deinem Namen gefragt.“

„Und ich hab dich nur nach deiner sexuellen Orientierung gefragt.“ Gelangweilt zuckte Sasuke mit den Schultern. „Was ist daran so schlimm?“

„Sexuelle Orientierung und der Name sind schon ein kleiner Unterschied.“

„Nicht wirklich.“ Sasuke nahm einen Schluck vom Tee und sah ihm in die blauen Augen. „Ich bin Sasuke und ich bin schwul. Jetzt bist du dran.“

„Ich bin Naruto und ich versohl dir gleich den Arsch, wenn du weiter so frech bist.“

Ein Funkeln schlich sich in Sasukes Augen. „Vielleicht will ich das ja?“

Er konnte nicht leugnen, dass ihr kleiner Streit ihn ein wenig... aufgeregt gemacht hatte. Es hatte ihn schon immer angeturnt Menschen bis zur Weißglut zu bringen. So viel Macht über sie und ihre Emotionen zu haben.

„Du bist unmöglich.“ Naruto kniff sich in die Nase und verschränkte danach die Arme vor der Brust. „Wie ist der Tee?“

„Gut.“

„Möchtest du Zucker oder so haben?“

„Bloß nicht.“

„War ja nur eine Frage! Ich trink meinen Tee immer mit Zucker.“ Naruto trommelte mit den Fingern gegen seinen Oberarm, ein nachdenklicher Ausdruck in den blauen Augen. Er begann auf seiner Unterlippe herum zu kauen.

Sasukes Blick fokussierte sich direkt auf seine Lippen. „Hör auf mich aufzugeilen... Oder mach weiter und unternimm dann etwas dagegen.“

Narutos Zähne glitten aus seiner Unterlippe. „Huh?“, fragte er überrascht nach. „Macht dich das echt schon geil?“

„Ich bin ein Teenager“, antwortete Sasuke und zuckte mit den Schultern. „Mich macht alles geil.“

Naruto musste lachen. „Okay, wow, du bist echt direkt... und ehrlich. Aber glaub mir, nach dem Teenager-Alter wird es nicht viel besser“, meinte er mit einem Funkeln in den Augen, „aber im Gegensatz zu dir kann ich mich beherrschen.“

„Schade.“

„Oh Mann.“ Naruto verdrehte die Augen. „Kannst du einmal aufhören an Sex zu denken? Ich will dich etwas Ernstes fragen.“

Unbewusst verkrampfte sich Sasukes komplette Haltung. „Kommt drauf an“, meinte er und presste die Lippen auf den Rand der Tasse.

Erneut fing Naruto an gegen seinen Oberarm zu trommeln. „Warum hast du gestern so viel gesoffen? Hat das einen Grund gehabt?“

Blasse Haut. Blut, das aus einem aufgeschnittenen Handgelenk spritzte.

Sasuke kniff die Augen fest zusammen in einem Versuch, die Bilder auszublenden, aber es half nichts. Sie hatten sich in sein Gedächtnis gebrannt.

„Das geht dich nichts an“, sagte er und diesmal meinte er es auch so.

Naruto nickte einmal und ließ die Hände in den Schoß fallen. „Okay. Kein Problem. Jeder hat Sachen, über die er nicht reden will. Das versteh ich.“

„...Hn.“ Blinzelnd schlug er die Augen wieder auf.

Naruto lächelte ihn an. „Trink“, sagte er und stieß Sasuke leicht mit seinem Knie an. „Bevor es kalt wird. Oh, uh, willst du vielleicht auch was essen? Ich hab Salzstangen da. Ich glaub, die sind ganz gut für deinen Magen.“

„Von mir aus“, brummte Sasuke.

„Kay, einen Moment.“ Naruto stand auf um zur Küche zu eilen.

Sasuke beobachtete ihn mit zusammengepressten Lippen. Was für ein komischer Kauz. Er konnte immer noch nicht ganz glauben, dass Naruto ihn nur mit zu sich nachhause genommen hatte, weil er sich Sorgen um ihn gemacht hatte.

Aber... Es musste die Wahrheit sein, oder? Er schien wirklich kein Interesse an sexuellen Interaktionen zu haben und auch ansonsten wirkte er sehr... ehrlich. Er redete zwar vielleicht nicht über alles, aber dennoch hatte Sasuke das Gefühl, dass er ihn nicht angelogen hatte und alles so meinte, wie er es sagte.

„Bist du sicher, dass du keine Gegenleistung für all das hier haben willst?“, fragte Sasuke ihn, als Naruto mit einer Tüte Salzstangen zurückkam.

„Ja, ich bin sicher.“ Augenrollend übergab Naruto ihm die Salzstangen. „Außerdem...“ Ein unheilbringendes Funkeln schlich sich plötzlich in seine Augen. „Ich hab vorhin, als du gepennt hast, ein Foto von dir gemacht und dir einen Schwanz in den Mund gephotoshoppt. Das ist Belohnung genug.“

Sasuke konnte ein überraschtes Lachen nicht unterdrücken. „Skankhunt42?“, fragte er mit erhobener Augenbraue nach und knabberte an eine der Salzstangen.

„Oh, hey! Ein South Park-Fan!“ Naruto schenkte ihm ein breites Grinsen und schnappte sich ebenfalls ein paar der Salzstangen.

Sasuke schmunzelte ihn an. „Ich war eben nicht ehrlich, als ich dir meinen Namen gesagt hab. Mein echter Name ist... Dildo Schwaggins.“

„Oh Scheiße! Dildo, du bist es wirklich!“, lachte Naruto und schlug sich aufs Knie. „Ich kann nicht leugnen, dass eine gewisse Ähnlichkeit besteht...“

Sasuke verengte die Augen. „Arschloch“, sagte er und trat nach ihm.

„Hehe.“ Naruto streckte ihm die Zunge raus. „Nein. Ich glaub, ich erzähl dir nichts Neues, wenn ich sage, dass du gut aussiehst.“

Sasuke biss sich auf die Unterlippe. „Flirtest du mit mir?“, wollte er mit rauher Stimme wissen.

Naruto blinzelte mehrmals. „Sorry“, sagte er, ohne genau auf die Frage zu antworten, und kratzte sich unterm Kinn. Sasuke hätte ihn erwürgen können. „Ich schätze, ich lass dich essen und dann kannst du dich langsam mal auf den Weg nachhause machen. Ich erwarte nämlich noch Besuch.“

Aus irgendeinem Grund gefiel Sasuke das nicht. Warum auch immer. „Damenbesuch?“, wollte er wissen.

„Vielleicht“, antwortete Naruto vage und erhob sich, um sich stattdessen aufs Sofa zu pflanzen.

Sasuke schnalzte mit der Zunge. „Das machst du doch mit Absicht“, beschuldigte er ihn brummend.

Naruto grinste. „Vielleicht“, wiederholte er.

Sasuke aß eine Zeit lang schweigend seine Salzstangen und nippte am Tee, während Naruto mit seinem Smartphone beschäftigt war, da stieg ihm plötzlich etwas in die Nase.

Ein nur allzu bekannter Geruch.

„Kiffst du?“

Naruto ließ fast das Handy fallen. Ob nun wegen der Frage oder weil Sasuke nach so langer Zeit das Schweigen gebrochen hatte, konnte er nicht sagen. „Ähm. Nein“, war die hörbar gelogene Antwort.

Sasuke verdrehte die Augen. „Du musst nicht lügen. Ich kiff doch auch.“

Der Blonde betrachtete ihn eine Zeit lang, die Zunge mehrmals über seine trockene Unterlippe gleitend. „Ich vertick Gras“, gab er schließlich zu, „aber nicht bei den Bullen anschwärzen, okay?“

Sasuke musste schnauben. Erst einen wildfremden Kerl mit nachhause nehmen und dann gestehen, dass er Drogen verkaufte. Und dann sollte der Typ eine bessere Menschenkenntnis als Sasuke haben? Hah! Lächerlich!

„Idiot“, murmelte er. „Kennst du Yahiko?“

„Ähm, ja? Wir haben uns gestern auf Yahikos Party getroffen, also duh, ja klar kenn ich ihn!“

Oh... Auf dessen Party war Sasuke gestern also gewesen. Er konnte sich an ihr Gespräch erinnern, aber nicht mehr wirklich daran, was danach passiert ist.

Yahiko. Das war der Name von dem Drogendealer seines Vertrauens und seinem... Hm. Sasuke wusste ehrlich gesagt nicht, wie er seine Beziehung mit Yahiko beschreiben sollte.

Sie waren nicht wirklich befreundet, Sasuke hatte keine Freunde, und sie waren auch ganz bestimmt kein Paar, auch, wenn Yahiko dies gern gehabt hätte. Aber sie hatten Sex. Nicht nur, damit Sasuke ein paar Milligramm extra bekommen konnte, sondern einfach auch so. Zwischen ihnen war also auf jeden Fall ETWAS. Sie waren... Fuck. Sasuke wusste es nicht. Er hatte keine Ahnung, wie sie nach ihrem Gespräch gestern Abend nun zueinander standen.

Es war kompliziert. Viel zu kompliziert, um mit so einem Brummschädel länger darüber nachzudenken. Seine Beziehung mit Yahiko zu deuten bereitete ihm ja schon im nüchternen Zustand mehr als genug Kopfschmerzen.

„Ich konnte mich nicht mehr ganz genau erinnern, wo ich gestern war“, gab Sasuke grummelnd zu. „Aber an dich konnte ich mich noch erinnern.“

Naruto biss sich auf den Mundwinkel. „Aw“, sagte er und klang fast schon verlegen, als er sich an der Wange kratzte. „Wer hätte gedacht, dass du so süß sein kannst?“

„Halt die Fresse!“, schnauzte Sasuke ihn sofort an und warf ihm einen bösen Blick zu. „Also seid ihr Kollegen? Yahiko und du?“

„Jupp. Kann man so sagen.“ Nickend setzte sich Naruto im Schneidersitz hin. „Aber mal ganz unter uns...“ Obwohl sie komplett alleine in der Wohnung waren, sah er sich um, bevor er weitersprach: „Yahikos Gras ist ziemlich scheiße. Sein Hauptmetier sind definitiv die härteren Drogen.“

Oh ja, das konnte Sasuke durchaus bestätigen. Yahiko hatte ihn einmal dazu überreden können, sich mit ihm eine Line Koks reinzuziehen, aber Sasuke hatte schnell gemerkt, dass das Zeug doch zu krass für ihn war. Speed war da eher was für ihn, aber glücklicherweise verkaufte Yahiko auch das.

„Ach, aber dein Gras ist besser oder was?“ Sasuke zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Ich will nicht angeben, aber das Gras, das ich verticke, ist echt gutes Zeug.“ Naruto

nickte und fing an leicht hin- und herzuwippen.

„Hn. Dann gib mir eine Kostprobe.“

„Jetzt?“ Naruto lachte. „Eh, ich glaub nicht, dass du nach dieser Nacht sofort wieder kiffen solltest.“

„Das ist meine Sache, oder? Ich kann machen, was ich will!“

Narutos Mund öffnete sich einen Spalt breit, bevor er den Kopf schnell zur Seite drehte. Aber nicht schnell genug. Sasuke hatte dennoch den Anflug von... etwas in seinen Augen gesehen.

Welche Emotion es genau war, konnte er nicht deuten. Reue, vielleicht? Oder Trauer? Sasuke war nicht wirklich gut mit Gefühlen, deswegen fiel es ihm auch öfter schwer einzuschätzen, was andere Menschen gerade empfanden.

Das war auch einer der Gründe, weswegen er Direktheit und Ehrlichkeit bei anderen Menschen so sehr schätzte. Damit konnte er nämlich etwas anfangen. Wenn man ihm genau ins Gesicht sagte, was man gerade fühlte.

„Nein“, sagte Naruto und holte ihn damit wieder zurück aus seinen Gedanken. „Es ist mein Gras, ich kann entscheiden, wem ich es verkaufe und du bekommst nichts davon. Nicht jetzt nach so einer durchzechten Nacht. Das kann nicht gut für dich sein.“

„Wow. Sieh sich einer das mal an“, gab Sasuke mit einem höhnischen Lachen von sich. „Ein Drogendealer mit Gewissen!“

„Halt einfach die Klappe, Sasuke. Du weißt doch gar nicht wovon du redest.“

Sasuke spürte einen Muskel in seiner Wange zucken. „Du kannst mir gar nichts befehlen.“

Naruto neigte den Kopf etwas zur Seite, damit sich ihre Blicke treffen konnten. Seine blauen Augen waren so intensiv, dass sie Sasuke unwillkürlich erschauern ließen. „Solange du in meiner Wohnung bist, kann ich das sehr wohl.“

„Tsk.“ Mit Schwung richtete sich Sasuke auf, knickte allerdings sofort wieder ein, als ihn eine Welle der Übelkeit übermannte. Verdammt. Am liebsten hätte er dem Kerl seine bevormundende Art aus dem Leibe geprügelt, aber sah nicht so aus, als ob er dafür schon fit genug wäre.

Naruto stand auf und kam auf ihn zu. „Alles okay?“

„Blendend“, zischte Sasuke und warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Naruto schien dies allerdings ziemlich kalt zu lassen, da er nur unbeeindruckt mit den Augen rollte. „Fühlst du dich fit genug um nachhause zu kommen? Wo wohnst du überhaupt?“

„Wo wohnst du denn?“, stellte Sasuke als Gegenfrage. „Ich hab keine Ahnung, wo ich hier bin.“

„Shibuya. In der Nähe vom Drogeneck.“

„Ah“, grunzte Sasuke. Genau da, in Shibuyas Drogeneck, traf er sich immer mit Yahiko. Das war glücklicherweise nicht allzu weit von seinem Zuhause in Minato entfernt. „Ja, dann weiß ich, wie ich nachhause komme.“

„Gut.“ Naruto nickte zufrieden und schob die Hände in die Gesäßtasche. „Dann, ähm. Hast du alles dabei? Nichts vergessen?“

Sasuke tastete sich ab. Außer Smartphone, Schlüssel und ein paar Yen-Scheinen hatte er eh nichts dabei gehabt und die Sachen befanden sich alle noch artig in seiner Gesäßtasche.

Auch die 15.000 Yen, was Sasuke doch etwas verwunderlich fand. Naruto hätte ihn ganz einfach ausrauben können, aber nein. Er hätte sich ganz einfach an ihm vergehen können, aber nein.

Naruto hatte ihn tatsächlich nur mit nachhause genommen, damit er ein warmes Bett zum Schlafen und die Nacht nicht draußen verbringen musste.

Was... für ein Idiot. Wäre Sasuke an Narutos Stelle, dann hätte er ihm definitiv das Geld abgezogen. Obwohl er es nicht einmal nötig hatte.

Er war schließlich der Sohn des ach so großen und tollen Fugaku Uchihäs. Die Person, die Sasuke so sehr verabscheute, dass er nicht einmal Worte dafür fand.

„Dann... Pass auf dich auf, okay?“ Naruto lächelte ihn schwach an und es schien eine gewisse Traurigkeit in seiner Stimme mitzuschwingen. „So ein Drogen-Cocktail kann echt schlimme Folgen haben, also ähm...“ Er verstummte und blickte zur Seite.

Sasuke spürte erneut eine gewisse Entnervung in sich aufkeimen. Wenn es etwas gab, was er gar nicht mochte, dann war es, wenn man ihn wie ein kleines Kind behandelte.

Also sagte er gar nichts, als er sich die Schuhe überzog und verließ die Wohnung dieses Volldeppen. Aber nicht ohne die Tür lauthals hinter sich zuknallen zu lassen.

Was fiel dem Typen ein! Sasuke wusste sehr wohl, was er machte und was passieren konnte, wenn er zu viele inkompatible Drogen miteinander mischte. Aber es war sein Leben und er konnte machen, was er wollte!

Er hatte Naruto nie darum gebeten, sich um ihn zu kümmern und ihn zu belehren! Diese scheiß Belehrung konnte er sich in den Arsch schieben. Tsk.

Naruto war genau wie sein Vater. Sein Vater belehrte ihn auch andauernd und warf ihm vor, dass er für den Tod seiner Mutter verantwortlich war. Dabei war das

lächerlich. Fugaku selbst war für ihren Selbstmord verantwortlich! Er hatte sie dazu getrieben! Das stand alles in ihrem Abschiedsbrief.

Fugaku hatte ihn sofort verbrannt, als er ihn in die Finger bekommen hatte, aber Sasuke hatte ihn gesehen. Er hatte alles lesen können. Die komplette Wahrheit. Was er für ein Monster war.

Sasuke hasste ihn.

Sasuke hasste die komplette Menschheit.

~ xXx ~

Zwei Wochen.

Zwei Wochen war es nun schon her, seitdem Sasuke ihn kennengelernt hatte. Diesen Vollidioten namens Naruto.

Vierzehn Tage waren eigentlich mehr als genug Zeit um zu vergessen. Sasuke erinnerte sich schließlich schon am nächsten Morgen nicht mehr an die Namen seiner One-Night-Stands.

Aber bei Naruto... war irgendwie alles anders. Sasuke konnte sich genau an sein Gesicht erinnern, hatte sogar das Gefühl, als wisse er noch genau, wo sich jede einzelne Sommersprosse befunden hatte. Und davon hatte der Freak einige gehabt.

Es musste an seinem seltsamen, verwirrenden Charakter liegen, dass ihm Naruto nicht mehr aus dem Kopf verschwinden wollte. Weil er so komplett anders als die anderen Menschen war, die er bisher kennengelernt hatte.

Sasuke war sich immer noch nicht ganz sicher, ob seine Gutmensch-Nummer gespielt oder tatsächlich echt war. Ob Naruto wirklich so selbstlos und hilfsbereit war. Das ergab alles einfach keinen Sinn für Sasuke.

Und solange er nicht aus ihm schlau wurde, würde der Depp ihm wohl auch nicht mehr aus dem Kopf gehen. Es war ein schreckliches Gefühl. Sasuke wollte im Unterricht nicht an dumme blaue Augen und hässliche Sommersprossen denken.

Also musste er irgendetwas unternehmen.

Er war nach der Schule direkt nach Shibuya gefahren. Eigentlich wollte er sich neues Gras bei Yahiko kaufen, ihm vielleicht sogar einen blasen, weil er schon viel zu lange keinen anständigen Sex mehr gehabt hatte.

Aber jetzt, wo er kurz vor dem Drogeneck war, zögerte er plötzlich. Sein Gespräch mit Naruto kam ihm erneut in den Sinn. Recht hatte der Blonde ja schon gehabt, Yahikos Gras war echt nicht besonders gut... Es reichte aus um high zu werden, aber die Trips waren nicht allzu berauschend.

Vielleicht sollte er also mal Narutos oh so hoch gelobtes Haschisch ausprobieren... Ja. Ja, das klang doch nach einer guten Idee.

Entschlossen nickte Sasuke und bog scharf rechts ab, um am Drogeneck vorbei zu gehen und stattdessen die Richtung von dem Hochhaus, in dem Naruto wohnte, anzupeilen.

Denn auch das wusste er noch. Wo Naruto wohnte. Er wusste sogar noch in welcher Etage und hinter welcher Türe! Sasuke hatte keinen blassen Schimmer warum und das machte ihm Angst.

Warum konnte er den Typen nicht vergessen?

Als er schließlich vor der richtigen Tür angekommen war, zögerte er erneut. Sein Herz pochte schnell in seiner Brust und seine Hände waren unangenehm schwitzig.

Das nervte Sasuke so sehr, dass er überlegte, Naruto als Begrüßung einen Schlag in die Fresse zu geben. Aber dann würde er höchstwahrscheinlich sein Gras nicht mehr bekommen. Hm. Und das war ja schließlich der Grund, weswegen er überhaupt dieses ekelhaft abgefuckte Hochhaus betreten hatte!

Also schüttelte er den Kopf, um diese lästigen Gedanken zu vertreiben, und klopfte an.

Er musste ziemlich lange warten, was seine eh schon schlechte Laune noch mehr sinken ließ, doch dann öffnete sich schließlich die Tür und er stand vor ihm.

Naruto.

Er sah genauso aus wie vor zwei Wochen. Unrasiert, voller Sommersprossen und diese dämlichen meerblauen Augen, die ihn überrascht anlotzten. „Sasuke?“, sagte er erschrocken und hob beide Augenbrauen. „Äh, hi.“

Hn. Der Kerl schien sich also an seinen Namen zu erinnern. Das war... Gut. Sasuke mochte es schließlich, wenn er einen bleibenden Eindruck bei anderen Menschen hinterließ. Egal, ob dieser Eindruck nun positiv (unwahrscheinlich) oder negativ (sehr wahrscheinlich) war.

Sasuke schmunzelte ihn an, eine Hand lässig in die Tasche seiner Uniformhose geschoben. „Ich wollte Gras bei dir kaufen.“

„Äh.“ Naruto blinzelte ein paarmal und zog dann die Mundwinkel nach unten. „Ich mach eigentlich keine, uh, Geschäfte in meiner Wohnung.“

Sasukes Augenbraue zuckte gefährlich. „Du hast mir nie gesagt, wo ich dich sonst erreichen kann.“

„Okay, das stimmt“, gab Naruto zu und rieb sich den Nacken. „Dann, uh, komm rein,

schätz ich.“

Sasuke trat ein und sah sich um. Auch das Apartment sah immer noch so unordentlich wie vor zwei Wochen aus. „Räumst du nie auf?“, wollte er mit gerümpfter Nase wissen und trat eine DVD-Hülle weg. Game of Thrones. Wer sah sich denn bitte so einen Scheiß an?

„Nope, nicht wirklich. In ein paar Stunden wäre eh wieder alles unordentlich.“ Naruto schloss die Tür und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. „Ich muss gestehen, dass ich echt überrascht bin dich wiederzusehen. Das hätte ich nach deinem Abschied nicht erwartet.“

„Hn“, machte Sasuke nur und legte seine Schultasche auf dem Sofa ab. Das hatte er damals auch nicht erwartet, aber da hatte er ja auch noch nicht gewusst, dass der Idiot ihm nicht mehr aus dem Kopf gehen wollte.

Naruto folgte seinen Bewegungen mit den Augen. „Bist du direkt nach der Schule hierhin gekommen?“, wollte er wissen und drückte sich von der Tür ab, um auf ihn zuzugehen.

„Ja. Wieso?“ Sasuke funkelte ihn verschmitzt an. „Stehst du darauf?“, wollte er wissen und wickelte die schwarze Krawatte, die er trug, um seinen Finger. „Auf unanständige Jungs in Uniformen?“

Naruto murmelte etwas vor sich hin, aber es war zu leise für Sasuke um es zu verstehen. „Auf welche Schule gehst du?“

„Kaisei Academy in Arakawa“, antwortete Sasuke stolz. Je näher ihm Naruto kam, desto schneller klopfte sein Herz. Diesmal allerdings aus einem völlig anderen Grund als vorhin.

Vielleicht schaffte er es ja jetzt, wo er vollkommen nüchtern und topfit war, Naruto in die Kiste zu bekommen. Sasuke konnte nämlich nicht leugnen, dass er sich vom Blondem immer noch sexuell angezogen fühlte.

„Echt?“ Naruto gab ein beeindrucktes Pfeifen von sich. „Das ist doch diese sau teure Privatschule, oder? Bei der man die besten Chancen hat auf die Tokio Universität zu kommen?“

„Genau die.“ Sasuke senkte die Augenlider als Naruto in Greifweite war und streckte die Hand nach seiner Hüfte aus. „Wir haben noch gar nicht darüber gesprochen, wie ich dich fürs Gras bezahlen soll“, raunte er.

Naruto ging einen Schritt zurück, um seiner grabschenden Hand auszuweichen. „Uh, mit Geld?“, sagte er und kratzte sich lachend an der Wange. „Ich lass mich nicht wie Yahiko mit Sex bezahlen. Ich brauch das Geld für die Miete.“

„Tsk.“ Missmutig zog Sasuke die Augenbrauen zusammen.

Verdammt, warum musste der Kerl nur so schwer rumzukriegen sein? Einerseits ging es Sasuke gewaltig auf den Sack, weil er verdammt nochmal Sasuke Uchiha war und immer bekam, was er wollte. Andererseits musste er aber gestehen, dass es durchaus einen gewissen... Reiz hatte.

„Yahiko lässt sich nicht mit Sex bezahlen“, brummte er und setzte sich aufs Sofa. „Man kriegt nur gewisse Boni, wenn man seinen Schwanz lutscht. Ein paar Milligramm mehr. Nicht der Rede wert.“

„Ah“, machte Naruto. „Sieht so aus, als hättest du Erfahrung damit, huh?“

Schmunzelnd hob Sasuke eine Augenbraue in die Höhe. „Eifersüchtig?“, fragte er nach und begann wieder damit mit seiner Krawatte herumzuspielen.

Naruto beobachtete ihn dabei. „Nicht wirklich, nein.“

„Bist du asexuell?“, fragte Sasuke ihn. Das wäre die einzige Erklärung, warum er sich beim Thema Sex so seltsam... zurückhaltend benahm. Warum er Sasukes Angebot immer noch nicht annehmen wollte.

„Öh, nein?“

„Wieso willst du mich dann nicht ficken?“

Naruto runzelte die Stirn. „Wieso willst du unbedingt, dass ich dich ficke?“, wollte er wissen. „Ich versteh's nicht. An meinem Aussehen kann's nicht liegen, ich weiß, dass ich nicht allzu gut aussehe.“

Das war tatsächlich eine gute Frage. Warum war Sasuke so erpicht darauf mit ihm zu schlafen? Vom Aussehen her war er okay. Nicht hässlich, aber auch nicht wunderschön. Ziemlicher Durchschnitt halt. Vielleicht sogar gehobener Durchschnitt. Aber irgendwie... ging einfach diese Anziehungskraft von ihm aus, der sich Sasuke nicht entziehen konnte. Egal, wie sehr er es auch versuchte.

„Ist das wirklich wichtig?“

Naruto lachte verdutzt. „Ähm, natürlich? Ich weiß nicht mal, ob du mich überhaupt magst! Da wundert es mich natürlich, dass du so scharf darauf bist mich in die Kiste zu bekommen!“

„Nehm es einfach als Kompliment. Jeder andere Mensch würde sich freuen von mir angebaggert zu werden.“

„Wow, okay. Du bist sehr von dir selbst eingenommen, kann das sein?“

Sasuke schmunzelte. „Ich hab ja auch allen Grund dazu.“

„Okay“, meinte Naruto daraufhin nur.

Grr... Dieser Kerl...! Schnaubend lehnte Sasuke den Kopf in den Nacken und starrte an die Decke. „Wie auch immer. Du nervst. Wie hoch sind deine Preise fürs Gras?“

„Hm. Wahrscheinlich mehr, als du von Yahiko gewohnt bist, aber dafür ist mein Zeug auch qualitativ besser.“

„Seh ich so aus, als ob ich arm wäre?“ Sasuke runzelte die Stirn. „Geld spielt keine Rolle. Ich hab genug.“

„Ist ja gut, du Angeber.“ Naruto rollte mit den Augen. „Ein Gramm, 1.500 Yen.“

Das war tatsächlich etwas mehr als er von Yahiko gewohnt war, aber er wusste ja auch, dass das Gras von ihm zum größten Teil gestreckt war. „Kann ich's probierauchen?“

„Was zur Hölle? Nein!“ Ein verdutztes Lachen entkam Naruto, als er in Richtung Bett ging. „Aber ich kann's dir gerne zeigen. Bei mir ist alles 100% pur. Nicht gestreckt.“

Beim Bett angekommen ging er auf die Knie, um... irgendetwas zu machen. Sasuke war ehrlich gesagt etwas abgelenkt von diesem Knackarsch, der genau in seine Richtung zeigte und gerade zu danach flehte einen harten Klaps zu bekommen.

Er stand gerade auf, um genau das zu tun, da erhob sich Naruto auch schon wieder. Diesmal mit einer Kiste in den Armen.

Sasuke musste schnauben. „Du versteckst dein Gras unterm Bett? Ernsthaft? Wie alt bist du?“

„Hey, es ist ein gutes Versteck“, meinte Naruto und zuckte mit den Schultern.

„Hn. Versteckst du auch deine Pornohefte unterm Bett?“

„Sei nicht albern, Sasuke.“ Naruto warf ihm ein verschmitztes Grinsen zu. „Wer hat im Zeitalter des Internets noch Pornohefte?“

Sasuke kam einen Schritt näher. „Wer braucht Pornos, wenn er mich haben kann?“, murmelte er mit einem Raunen.

„Willst du damit andeuten, dass ich dich habe?“ Naruto musterte ihn mit einem undefinierbaren Gesichtsausdruck.

„Du kannst mich jederzeit haben“, wisperte Sasuke und strich mit den Fingerspitzen hauchzart Narutos Seite entlang. „Ich will dich. Ich will, dass du mich fickst.“

„Ja, das hab ich inzwischen auch mitbekommen.“ Naruto ging an ihm vorbei in Richtung Sofa. „Aber du scheinst noch nicht ganz mitbekommen zu haben, dass ich nicht mit dir schlafen will, Sasuke.“

Diese Worte, diese erneute Ablehnung, brachten das Blut des Dunkelhaarigen sofort

zum Kochen. Mit Abweisungen kam er nämlich überhaupt nicht klar.

„Oh?“, fuhr Sasuke ihn an und ballte die Hände zu Fäusten. „Denkst du, ich merk nicht, wie du mich anstarrst? Deine Blicke sind ziemlich eindeutig, Naruto.“

Naruto setzte sich aufs Sofa und legte die Kiste neben Sasukes Schultasche ab. „Ich hab keine Ahnung wovon du sprichst“, erwiderte er ruhig. Fast schon zu ruhig. Als wäre dies die Ruhe vor dem Sturm.

Aber das war schon okay. Wenn Sasuke keinen Sex bekam, dann vielleicht wenigstens eine Prügelei. Er hatte schon länger niemandem mehr die Fresse poliert und Prügeleien konnten schließlich genauso befriedigend sein wie Sex.

„Wer ist das Mädchen auf dem Foto? Mit den roten Haaren?“

Naruto erstarrte bei diesen Worten. „Was...?“

„Ist sie deine Freundin?“, fragte Sasuke höhnisch nach. „Wegen ihr tust du so abweisend, nicht wahr? Aus Anstand. Weil du ja so ein herzensguter und anständiger Mensch bist, der seine Freundin niemals betrügen würde.“

„Sasuke...“ Narutos Ton war warnend, gefährlich leise. „Halt den Mund. Du hast keine Ahnung wovon du sprichst.“

Die Worte waren eine klare Drohung, dennoch durchjagte Sasuke ein Schauer der Aufregung, als er sie hörte. Es erregte ihn. Diese gefährliche, bedrohliche Seite an Naruto, die so ganz anders war als sein sonst so freundliches, liebevolles Auftreten.

„Warum?“ Sasuke legte den Kopf schief, ein fieses Grinsen auf den Lippen. „Rufst du sonst deine Mami und-“

Es geschah so schnell, dass Sasuke gar nicht reagieren konnte. Sein Kopf knackte gefährlich laut, als er mit dem Rücken zuerst gegen die Wand gepresst wurde, Narutos zitternde Hände in den Kragen seines Hemds gekrallt.

„Halt. Die. Fresse!“, zischte Naruto und schüttelte ihn. Erneut kollidierte sein Kopf mit der Wand und ließ ihn für einen kurzen Moment Sterne sehen. „Halt einfach deine verdammte Fresse, Sasuke!“

Blinzelnd schlug Sasuke die Augen auf.

Naruto war so nah, dass er seinen schnellen, gehetzten Atem in seinem Gesicht spüren konnte.

Naruto war so nah, dass er die unbändige Wut in seinen Augen lodern sah.

Naruto war so nah, dass er die Hitze spüren konnte, die von seinem Körper ausging.

Der Blonde schüttelte ihn erneut und drückte ihn mit noch mehr Gewalt gegen die

Wand. Sasuke öffnete den Mund, seine Atmung beschleunigte sich aufgeregter und dann... stöhnte er. Es war allerdings kein Schmerzenslaut. Auch Naruto schien dies zu bemerken, da er den Blick langsam nach unten wandern ließ.

Sasuke konnte sehen, wie sich sein Adamsapfel beim Schlucken bewegte. „Macht dich das geil? Wenn ich so grob mit dir umgehe? Wenn ich...“ Er umfasste Sasukes Krawatte und zog. So fest, dass sie ihm den Hals einschnürte und jegliche Möglichkeit zum Atmen nahm.

Erneut entkam Sasuke ein eindeutiges Geräusch der Erregung. Er legte die Hände auf Narutos Hüfte und presste ihre Unterleiber zusammen, versuchte gar nicht erst Narutos Griff von seiner Krawatte zu entfernen.

Oh ja, das war das, was er die ganze Zeit über von Naruto gewollt hatte.

„Du kranker Bastard“, wisperte Naruto. Ein Kratzen hatte sich in seine Stimme geschlichen und seine Augen schienen auf einmal dunkler zu sein, die Pupillen geweitet. Er zog abermals an der Krawatte und dann...

Ließ er ihn los und ging einen Schritt zurück. „Sorry, aber ich stehe nicht so auf unbedeutende Ficks. Die Zeit hab ich hinter mir gelassen.“

Sasuke wusste nicht, ob er weinen oder schreien sollte. Dieser Kerl... Dieser Wichser! Geilte ihn andauernd auf, nur um in letzter Sekunde den Schwanz einzuziehen und ihn fallen zu lassen!

„Willst du jetzt Gras kaufen oder war das nur ein Vorwand um mich anzubaggern? Wenn du kein Gras willst, dann verzieh dich.“

Sasuke spannte den Kiefer an und richtete seinen Kragen. „Ich will Gras kaufen. 2 Gramm.“

„Kaykay.“ Naruto holte zwei Tütchen aus seiner Kiste heraus. „Das sind dann 3.000 Yen.“

Mit grimmiger Miene stampfte Sasuke zu seiner Schultasche, um seinen Geldbeutel herauszukramen. „Hier“, zischte er, warf das Geld auf den Boden und entriss ihm die Tütchen.

Naruto rollte mit den Augen. „Stell dich nicht so an, Sasuke. Ich hab dir oft genug gesagt, dass ich kein Interesse an Sex mit dir habe.“

„Hält dich aber trotzdem nicht davon ab, ständig mit mir zu flirten“, knurrte Sasuke zurück.

Seufzend rieb sich Naruto das Gesicht. „Das war kein... Sorry, okay? Ich will nicht, dass du wieder wie das letzte Arschloch aus meiner Wohnung stürmst. Das ist kindisch.“

„Ach ja?“ Sasuke schenkte ihm ein süßliches Lächeln und schlang die Schultasche um

seine Schulter, nachdem er alles in ihr verstaut hatte. „Dann hast du Pech. Genau das werde ich jetzt nämlich machen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten machte Sasuke genau das; er stürmte aus der Wohnung und ließ die Tür hinter sich zu knallen.

„Arschloch!“, konnte er Narutos gedämpfte Stimme hören.

Tsk.

~ xXx ~

„Oh. Hey, Sasuke!“ Volle Lippen, verziert mit schwarzen Snakebites, formten sich zu einem überraschte, aber freudigen Grinsen, als Sasuke das Shibuya-Drogeneck betrat.

„Hi, Yahiko.“ Sasuke blieb vor dem großen, orangehaarigen Kerl mit den gefühlt tausend Piercings im Gesicht stehen. Er fand Piercings zwar echt heiß, aber das war selbst für seinen Geschmack ein wenig viel...

Und er hatte ja nicht nur im Gesicht Piercings. Sasuke wusste aus eigener Erfahrung, dass Yahiko überall gepierct war. Wirklich überall.

Dennoch konnte er nicht leugnen, dass er ein sehr attraktiver Mann war. Sasuke mochte seinen spitzbübischen Charme, der ihn zeitweise sogar an Naruto erinnerte.

Naruto... Da war er auch direkt bei der Wurzel allen Übels. In den letzten Wochen war Sasuke mehrmals bei ihm gewesen. Wegen des Grasses, redete er sich ein. Aber wenn er ehrlich war, dann wusste er, dass er wegen dem blonden Idioten immer und immer wieder kam.

Auch Naruto schien inzwischen zu wissen, dass das Gras nur eine Ausrede war. Obwohl es wirklich ausgesprochen gutes Gras war, das musste man ihm lassen.

Dennoch war der Hauptgrund für Sasukes viele Besuche Naruto selbst. Weil er immer noch nicht aus ihm schlau wurde. Weil er sich immer noch von ihm angezogen fühlte und dieser Anziehungskraft einfach nicht entkommen konnte.

Jedes Mal, wenn er sich eigentlich vornahm seine Drogen bei Yahiko zu kaufen, führten seine Füße ihn stattdessen zum großen, gelben Hochhaus, in dem Naruto wohnte.

Aber nicht heute. Heute war er bei Yahiko und dies aus einem bestimmten Grund.

Er wollte Informationen.

Yahikos braune Augen glitten langsam über seine gesamte Erscheinung, bis sie bei seiner Krawatte hängen blieben. „Süße Uniform“, scherzte er und zog einmal sanft an ihr.

Genervt schlug Sasuke seine Hand weg. „Lass das sein.“

„Spielverderber“, meinte Yahiko und lehnte sich näher, um Sasuke auf den Mund zu küssen.

Sasuke wich ihm allerdings geschickt aus, sodass seine Lippen nur seinen Kiefer streiften. „Hör auf. Ich bin nicht deswegen gekommen.“

„Sorry, sorry.“ Yahiko lehnte sich wieder etwas zurück. „Hast du meine Nachrichten eigentlich bekommen? Du hast mir schon ziemlich lange nicht mehr geantwortet, Schatzi.“

Sasuke presste die Lippen zusammen. Ein wenig mulmig zumute war ihm jetzt ja schon. Sie hatten sich kaum noch gesehen, seitdem er Yahiko gehörig die Meinung gegeigt hatte. Und wenn sie sich sahen, dann war die Stimmung irgendwie... seltsam. Distanziert. Nicht mehr so spannungsgeladen wie davor.

Was war, wenn Yahiko nun sauer auf ihn war? Yahikos Zorn war eine angsteinflößende Sache, der er ganz bestimmt nicht ausgesetzt werden wollte.

„Ich war beschäftigt“, war Sasukes vage Antwort. Und das war er ja auch wirklich gewesen. Nämlich damit, sich über Naruto den Kopf zu zerbrechen. Er leckte sich über die Lippen. Irgendwie war er nun ein wenig nervös, aber wenn er schon einmal so weit gekommen war, dann würde er es jetzt auch durchziehen! „Ich wollte dich was fragen.“

„Oh?“ Grinsend zog Yahiko eine Augenbraue in die Höhe. „Hast du endlich den Mut gefunden, um mich nach einem Date zu fragen?“, wollte er frech wissen und zwinkerte ihn an. „Du weißt, dass ich darauf schon ewig warte.“

Sasuke rollte mit den Augen. „Hör auf mit dem Scheiß. Kennst du einen Naruto...?“

„Uzumaki? Blonde Haare, Sommersprossen?“

Sasuke nickte. „Genau den.“

„Klar kenn ich den. Ist ein Kumpel von mir. Wieso? Bist du etwa verliebt, Sasuke-chan?“ Ein dunkles Funkeln schlich sich in Yahikos Augen. So düster, dass Sasuke sofort ein Schauer über den Rücken lief, aber es verschwand so schnell, wie es gekommen war. „Soweit ich weiß ist er Single, also hast du Glück.“

Sasuke trat ihm gegens Schienbein. Hart. „Jetzt hör doch endlich mal auf mit dem Mist, verdammt!“

„Ist ja gut, ist ja gut...!“ Stöhnend rieb sich Yahiko die schmerzende Stelle. „Also, was ist los? Ich weiß zwar nicht, ob ich dir wirklich weiterhelfen kann, aber ich werd's versuchen. Du weißt, dass ich alles für dich tun würde, Babe.“

„Erzähl mir alles, was du über ihn weißt“, befahl Sasuke und verschränkte die Arme vor der Brust. „Ich werd einfach nicht schlau aus dem Kerl und das macht mich wahnsinnig!“

Yahiko musste lachen. „Ja, der Typ ist echt eine Nummer für sich. Komischer Kauz.“

Sasuke grunzte zustimmend. „Also?“

„Hm, mal sehen.“ Nachdenklich tippte sich Yahiko aufs Kinn. „Wie gesagt, allzu viel weiß ich auch nicht. Ich weiß auch nicht, ob alles, was ich so über ihn gehört habe, stimmt. Das meiste klingt ziemlich... abgefuckt.“

„Ja...?“ Aus irgendeinem Grund beschleunigte sich Sasukes Herzschlag bei diesen Worten. Wenn Yahiko jemanden als abgefuckt bezeichnet, dann musste das schon echt was heißen... „Inwiefern?“

„Naja, ich hab gehört, dass er...“ Yahiko sah sich um und lehnte sich dann näher an Sasuke heran, die Stimme gedämpft. „Ich hab gehört, dass Naruto jemanden auf dem Gewissen haben soll.“

Sasuke klappte der Mund auf, aber kein Ton verließ seine Kehle. Er war viel zu geschockt um irgendwelche Worte zu formen.

Was. Zur. Verfuckten. Hölle?!

Naruto soll... Naruto soll jemanden umgebracht haben?!

„...Was?“, konnte er nach einer gefühlten Ewigkeit schließlich herauspressen.

„Angeblich soll's ein Unfall gewesen sein“, meinte Yahiko und kratzte sich am Kopf. „Aber keine Ahnung ob's stimmt. Ich hab ihn mal darauf angesprochen, aber er hat sofort geblockt und das Thema gewechselt. Ziemlich verdächtig, huh?“

Verdächtig war es schon, aber vor allem... Vor allem war es unglaublich. Sasuke konnte es nicht fassen. Nein, so etwas traute er Naruto nicht zu.

Sie hatten sich in den letzten Wochen öfter mal gestritten und ab und an war der Blonde auch etwas handgreiflich geworden, aber er hatte Sasuke nie ernsthaft verletzt. Meistens entschuldigte er sich danach auch direkt wieder und bot ihm einen Keks an, den Sasuke nie annahm. Als ob ihm ein lächerlicher Keks dabei helfen würde seinen Ständer loszuwerden!

Die meiste Zeit über war Naruto sanftmütig und sorgte sich um ihn, wenn Sasuke nach einem Streit mit seinem Vater mal wieder mit einem blauen Auge bei ihm vorbei schneite. Er hasste es zwar wie die Pest, wenn Naruto ihn wie ein kleines Kind behandelte, dennoch war er seine erste Anlaufstelle, wenn er mal wieder etwas Abstand zu seinem widerlichen Vater brauchte.

„Oi, alles in Ordnung?“ Yahiko legte die Hand auf seinen Kopf. „Du siehst ziemlich

blass aus...“

„Alles in Ordnung“, bestätigte Sasuke. Selbst in seinen eigenen Ohren klangen seine Worte unglaublich.

Yahiko schien das aber nicht weiter zu stören, da er ein bisschen mehr Kraft mit der Hand ausübte, was Sasuke leicht einknicken ließ. „Mh, weißt du, was wir schon lange nicht mehr gemacht haben?“, murmelte er und krallte die Finger in dunkles Haar. „Wir haben schon lange keinen Spaß mehr miteinander gehabt, Schatzi. Wie wär es, wenn du deinen hübschen, wenn auch ziemlich frechen Mund um meinen-“

Sasuke schlug seine Hand weg. „Kein Interesse“, knurrte er und drehte sich um. Als ob er jetzt Interesse daran hatte einen Blowjob zu geben, nachdem er so heftige Informationen über Naruto erhalten hatte...

Yahiko rief ihm etwas hinterher, ein beinahe flehender Ton in der Stimme, aber Sasuke beachtete ihn nicht, um stattdessen mit schnellen Schritten in Richtung Hochhaus zu gehen.

Gerüchte waren ihm nicht genug, er musste von Naruto selbst erfahren, ob an den Anschuldigungen etwas dran war! Ob Naruto Uzumaki, die Person, die sich in den letzten Wochen so sehr um ihn gekümmert hatte wie noch nie ein anderer Mensch zuvor, wirklich ein... ein Mörder war.

Seine Hände zitterten, als er knapp fünf Minuten später an der Tür von Apartment Nummer 215 anklopfte. Schnell stopfte er sie in die Hosentasche, um die Anzeichen von Nervosität zu verstecken.

Die Tür öffnete sich und Naruto lächelte sofort, als er Sasuke erblickte. „Hi! Komm rein.“

Sasuke quetschte sich an ihm vorbei und blieb in der Mitte des Raums stehen. Er neigte den Kopf, um die Unterseite seines Gesichts mit seinem aufgestellten Kragen zu verdecken. „Wir müssen reden.“

Naruto sah ihn zuerst etwas verdutzt an, nickte dann aber. „Okay. Trifft sich gut, ich wollte nämlich auch mit dir reden.“

Sasuke zog eine Augenbraue in die Höhe. „Ach ja?“

„Jepp“, bestätigte Naruto und schmiss sich aufs Sofa. „Schon länger, aber du bist ja immer direkt eingeschnappt, sodass man nie ein ernstes Gespräch mit dir führen kann.“ Er verdrehte die Augen.

Sasukes Herz stoppte für einen Moment, nur um danach in doppelter Geschwindigkeit weiterzuklopfen. Ein ernstes... Ein ernstes Gespräch? Naruto wollte...

Oh Gott. Mit einem Schlag wurde Sasuke schlecht.

Naruto musste bei seiner Reaktion lachen. Wahrscheinlich sah man ihm doch an, wie nervös er gerade war. „Es ist nichts Schlimmes“, versicherte er ihm und tätschelte die Stelle neben sich auf dem Sofa. „Komm, setz dich zu mir. Ich wollte dich nur etwas fragen.“

„...Mich?“ Irritiert verzog Sasuke das Gesicht und setzte sich hin. Eigentlich hatte er gedacht, dass Naruto ihm etwas beichten wollte... Wieso wollte er ihn dann auf einmal etwas fragen?!

„Genau. Ähm...“ Etwas nervös knetete Naruto seine Finger, den Blick auf seinen Schoß gerichtet. „Ich bin nicht gut in solchen Dingen“, gestand er und grinste Sasuke schief an. „Aber, uh... Ich wollte dir erstmal sagen, dass du dich mir immer anvertrauen kannst. Ich hör dir zu und ich verurteile dich auch nicht oder so. Keine Angst.“

Das Angebot war vielleicht lieb gemeint, aber bei Sasuke löste es nur eine noch größere Irritation aus. Irritation und... die ersten Anzeichen von Wut.

„Du bist nicht mein Psychologe“, brachte er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor, „und ich bin nicht psychisch krank.“

Naruto runzelte die Stirn. „Ich weiß“, sagte er. „So war das auch nicht gemeint, es ist nur...“ Seufzend rubbelte er sich durchs Haar. „Du erinnerst mich an mich selbst. Oder eher gesagt an mein früheres Ich.“

Sasuke lachte humorlos auf. „Wir sind uns überhaupt nicht ähnlich. Nicht im Geringsten“, stellte er klar.

„Ich will dir doch nur helfen, Sasuke, versteh das doch. Ich will nicht, dass du dasselbe durchmachen musst wie ich.“ Naruto blickte auf seine Hand und ballte sie langsam zu einer lockeren Faust. „Ich weiß nicht, was in deinem Leben vorgefallen ist, aber... Ich erkenn mich in dir wieder und ich will dir helfen, Sasuke. Wirklich. Ich wünschte, als es mir so ergangen ist, wäre jemand für mich da gewesen, aber ich hatte niemanden. Ich musste mich selbst aus der Scheiße ziehen und es war ein so, so harter Kampf...“

Naruto blinzelte mehrmals, ein abweisender Ausdruck in seinen blauen Augen. „Ich will einfach nur, dass du weißt, dass ich für dich da bin und dich unterstützen werde. Du bist noch so jung und-“

„Halt die Fresse.“

Genug war genug. Sasuke hatte sich diese gequirelte Scheiße eindeutig lang genug angehört.

„Du bist weder mein Vater, noch bist du mein Psychologe. Du kannst mir gar nichts sagen, du-“

„Ich bin dein Freund, Sasuke!“, unterbrach Naruto ihn. „Ich rede als Freund zu dir, ich will dich nicht bevormunden oder-“

„Freunde?“ Sasuke gab ein kaltes Lachen von sich. „Wir sind doch keine Freunde, Naruto. Du bist mein Drogendealer, nicht mehr und nicht weniger.“

Naruto öffnete den Mund, schloss ihn nach ein paar Sekunden aber wieder. Sah so aus, als hätten ihn Sasukes Worte überrascht, aber sie entsprachen nun einmal der Wahrheit. Sasuke war ein Arschloch. Arschlöcher hatten keine Freunde.

„...Okay“, sprach Naruto nach einigen Sekunden des Schweigens schließlich und rieb sich mit dem Handballen über die Brust. „Das ändert trotzdem nichts daran, dass ich dir helfen will.“

„Du und ich“, sagte Sasuke langsam. „Wir haben überhaupt nichts gemeinsam. Und weißt du auch warum?“

Eine kleine, leise Stimme in Sasukes Hinterkopf rief ihm zu, dass er die nächsten Worten, die Worte, die ihm so sehr auf der Zunge lagen, nicht aussprechen sollte. Dass er damit sehr wahrscheinlich alles, was er und Naruto in den letzten Wochen gemeinsam aufgebaut hatten, vernichten würde.

Aber Sasukes Wut, sie war einfach größer als sein Verstand. War seit dem Tod seiner Mutter immer größer als jede andere Emotion gewesen.

„Ich bin nämlich kein Mörder wie du, Naruto.“

Narutos gesamter Körper zuckte gewaltsam zusammen. Als ob Sasukes Worte eine Ohrfeige gewesen wären und das waren sie für ihn wahrscheinlich auch. Eine verbale Ohrfeige.

„Hat's dir die Sprache verschlagen?“, fragte Sasuke boshaft nach und schmunzelte. „Du hast doch sonst immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Was ist auf einmal los, hm? Hab ich etwa ins Schwarze getroffen?“

„Nicht.“ Naruto zitterte am ganzen Leib, die Arme fest um seinen Oberkörper geschlungen. „Bitte. Du hast keine Ahnung, wovon du da sprichst.“

Sasuke musste lachen. „Was? Davon, dass du jemanden auf dem Gewissen haben sollst, weiß doch jeder. Ein Gerücht würde sich nicht so hartnäckig halten, wenn nichts Wahres dran wäre.“

„Sasuke. Bitte. Hör auf.“

Es war befremdlich Naruto so zu sehen. So... eingeschüchtert, fast schon verängstigt. Seine Augen waren groß und panisch und die Fingernägel so tief in sein Fleisch gebohrt, dass Sasuke bereits die ersten Anzeichen von roten Schwielen erkennen konnte.

Er sah erbärmlich aus. Und irgendwie... Irgendwie mochte Sasuke es. Dass Naruto so erbärmlich aussah, wie sich Sasuke jede einzelne Minute seines Lebens fühlte.

„Und wenn ich nicht aufhören will? Was dann? Wirst du mich dann auch umbringen? Wirst du-“

„Du hast keine verflixte Ahnung wovon du da gerade redest und was passiert ist, also halt dein verdammtes Maul!“

Sasuke war für einen kurzweiligen Moment tatsächlich sprachlos, als er die Tränen in Narutos Augen funkeln sah. War er vielleicht doch zu weit gegangen, hatte er...

Nein. Naruto war zuerst einen Schritt zu weit gegangen. Hatte ihm etwas von Freundschaft und dass er ihm helfen würde vorgeheuchelt, dabei waren das alles nur Lügen. Wenn er ihm wirklich helfen wollte, dann hätte er Sasukes eindeutigen Avancen schon längst angenommen und ihn gefickt.

Aber nein. Naruto wies ihn immer und immer wieder ab. Das machte doch nur deutlich, dass ihm nicht wirklich etwas an Sasuke lag. Dass er gar kein Interesse daran hatte, ihm ernsthaft zu helfen!

Also war es nur fair, wenn Sasuke ihn im Gegenzug auch verletzte!

„Also gibst du zu, dass zumindest etwas passiert ist“, sagte Sasuke. Seine Kehle war plötzlich staubtrocken und in seiner Brust breitete sich ein seltsames Gefühl aus, als die erste Träne über Narutos vernarbte Wange rollte.

„Hast du sie daher?“, wollte Sasuke wissen. „Deine Narben?“

Doch Naruto antwortete ihm nicht, zog stattdessen nur geräuschvoll die Nase hoch und rieb sich mit dem Ärmel über die feuchten Augen.

Sasuke ballte die Hand zur Faust. Narutos Schweigen ließ erneut die Flamme des Zorns in ihm auflodern. „Hat dir schon einmal jemand gesagt, wie hässlich diese Narben sind?“

Naruto presste die Lippen so fest zusammen, dass sie weiß wurden. „Hat dir schon einmal jemand gesagt, wie hässlich dein Charakter eigentlich ist?“

Als Sasuke daraufhin nur lachte, schüttelte er den Kopf. „Raus hier“, sagte er, die Stimme überraschend standfest dafür, dass ihm weiterhin Tränen aus den Augen liefen. „Und zwar sofort.“

„Glaub mir.“ Mit gerümpfter Nase stand Sasuke auf. „Ich will auch keine Sekunde länger in diesem Drecksloch bleiben.“

Sasuke stürmte aus der Wohnung hinaus in die Kälte. Dass sich seine Augen dabei verdächtig nass anfühlten, schob er auf den Wind.

~ xXx ~

Streit mit seinem Vater war seit dem Tod seiner Mutter nichts Besonderes, es passierte alltäglich. Manchmal waren die Streitereien nur verbal, meistens endeten sie allerdings mit einem blauen Auge oder einer aufgeplatzten Lippe für Sasuke.

Aber heute, als Sasuke das Haus betrat und in die kalten Augen seines Vaters blickte, da wusste er sofort, dass die Lage ernst war. Dass es heute eskalieren würde, wie noch nie zuvor.

Fugaku stand im Eingangsbereich des Hauses, die Arme vor der breiten Brust verschränkt.

Sasuke beachtete ihn nicht weiter und zog sich stattdessen die Schuhe aus. Wenn sein Vater ihm etwas zu sagen hatte, dann würde er es ihm schon sagen. Also gab es für ihn keinen Grund ein Gespräch zu initiieren, auf das er eh keine Lust hatte.

„Die Schuhe kannst du direkt anlassen.“

Die Härte der Worte ließ Sasuke zusammenzucken. Er presste die Lippen zusammen, ließ sich aber dennoch nicht von seinem Vater einschüchtern und zog sich auch den anderen Schuh aus. „Wieso? Ich dachte dir sei Sauberkeit in unserem Haus wichtig?“

Fugaku verengte die Augen. „Es ist mein Haus“, stellte er klar und drehte sich um, um etwas vom Tisch zu nehmen. „Nicht unseres und so etwas werde ich in meinem Haus nicht dulden.“

Er warf die Gegenstände zwischen ihnen auf den Boden. Sasuke öffnete den Mund, bereits einen beleidigenden Spruch auf den Lippen, doch als er sah, was Fugaku gefunden hatte, erstarrte er. Ohne es kontrollieren zu können fing sein Körper an zu zittern, kalter Schweiß brach auf seiner Stirn aus.

Es waren Tütchen.

Tütchen gefüllt mit den Drogen, die er nahm.

Gras und Speed.

„Wo hast du das her?“, wollte Sasuke wissen und hätte sich im nächsten Moment am liebsten selbst für das so deutliche Zittern in seiner Stimme geschlagen.

Er wollte stark vor seinem Vater auftreten. Aber er hatte Angst. Er hatte eine Heidenangst davor, was jetzt passieren würde. Wie weit sein Vater nun gehen würde. Er wusste ja schließlich, wie skrupellos er seine geliebte Mutter in den Selbstmord getrieben hatte.

„Bist du überrascht, dass ich dein kleines Drogenversteck gefunden habe?“ Fugaku gab ein höhnisches Lachen von sich. „Weißt du, es überrascht mich nicht einmal, dass du Drogen nimmst. Etwas anderes war von einem Tunichtgut wie dir ja auch nicht zu erwarten.“

Sasukes Nägel bohrten sich in seine Handinnenfläche. „Halt die Schnauze.“

Er wusste, was daraufhin kommen würde, dennoch verlor er durch die pure Wucht der Ohrfeige für einen kurzweiligen Augenblick sein Gleichgewicht.

„Wag es dich nicht so mit dem Oberhaupt der Uchiha-Familie zu reden!“, fuhr Fugaku ihn an. „Weißt du überhaupt, wie sehr ich mich für dich schäme? Du machst nur Ärger! Seit deiner verdammten Geburt! Warum kannst du nicht so sein wie dein Bruder?“

Sein Vater ballte die Hand zur Faust, was Sasuke instinktiv zusammenzucken ließ. Fugaku lächelte daraufhin süffisant. „Hast du Angst vor mir? Das ist schlau. Wenn du nicht mein elendiger Sohn wärst, dann hätte ich schon längst...“

Er ließ die Drohung in der Luft hängen und schüttelte stattdessen den Kopf. „Aber damit ist jetzt Schluss. Genug ist genug. Du bist es nicht wert, dass ich mein wertvolles Geld für dich und deine Bildung ausbebe. Jede verdammte Woche ruft dein Schuldirektor an, um mir mitzuteilen, dass du dich schon wieder geprügelt hast. Erbärmlich.“

Fugaku spuckte auf den Boden. Genau vor Sasukes Füße. „Du bist eine Schande für den Namen Uchiha. Ich hab genug von dir. Ich werde keinen einzigen Yen mehr für dich ausgeben. Guck gefälligst, wie du alleine klarkommst.“

Sasuke wurde mit einem Schlag so übel, dass er sich die Hand auf den Mund pressen musste. Was... Was sagte sein Vater da? Was sollte das bedeuten...? Er solle von nun an alleine klarkommen? Er war doch schon die ganze Zeit alleine...

Fugaku lachte bei seiner Reaktion nur. „Verschwinde. Ich will dich hier nicht mehr sehen. Du bist nicht mehr mein Sohn, Sasuke.“

„Du bist doch nie mein Vater gewesen!“, brüllte Sasuke ihn an. „Du bist ein Monster! Du hast Mutter in den Selbstmord getrieben! Du hast Itachi dazu gebracht, das Land zu verlassen!“

„Ich sagte genug!“

Diese Ohrfeige war so wuchtig, dass Sasuke sofort den kupfernen Geschmack von Blut in seinem Mund schmecken konnte. Er spuckte es auf den Boden, schlüpfte in seine Schuhe und rannte so schnell und so weit, wie die Füße ihn tragen konnten.

Erst, als er das Gefühl hatte, seine Lungen würden jedem Moment kollabieren, stoppte er und versuchte wieder zu Atem zu kommen.

Er konnte nicht glauben, dass das gerade wirklich passiert war. Dass sein Vater ihn tatsächlich raus geschmissen hatte. Es fühlte sich so schrecklich... surreal an. Wie ein Traum.

Fugaku war zwar ein Monster, aber er würde seinen siebzehnjährigen Sohn nicht

wahrhaftig auf die Straße setzen, oder? Vielleicht für die Nacht, aber nicht für immer...

Oder?

Immer noch schweratmend sah er sich um. Er war instinktiv zur Bushaltestelle gelaufen. Zu der Haltestelle, die ihn nach Shibuya fahren würde.

Zu ihm.

Naruto.

Wieso galt sein erster Gedanke Naruto, wenn er ihn seit inzwischen einem Monat nicht mehr gesehen hatte? Seit ihrem schrecklichen Streit?

Sasuke brauchte einen Platz für die Nacht und Naruto hatte ihn schon einmal bei sich schlafen lassen. Aber das war schon eine gefühlte Ewigkeit her. Da hatte Sasuke ihm nicht die abscheulichsten Dinge an den Kopf geworfen.

Naruto hatte zwar ein riesengroßes Herz aber Sasuke war sich sicher, dass er nun keinen Platz mehr darin hatte.

Aber wo sollte er stattdessen hin? Er hatte keine Freunde. Er hatte niemanden.

Er könnte zwar vielleicht bei Yahiko die Nacht verbringen, aber nicht ohne Gegenleistung. Yahiko würde wahrscheinlich mit ihm schlafen wollen, aber das konnte Sasuke nicht. Nicht heute. Nicht nach dem, was gerade vorgefallen war.

Die Nacht im Freien zu verbringen war auch keine Option. Es ging mit großen Schritten in Richtung Winter zu und war dementsprechend viel zu kalt, um unter den Sternen zu schlafen.

Genügend Geld für ein Hotel hatte er auch nicht bei sich.

Die einzige Chance, die er hatte, war tatsächlich Naruto...

Aber konnte er nach all den schlimmen Dingen, die er gesagt hatte, wirklich einfach bei ihm antanzen, als ob nichts geschehen wäre und ihn nach Unterschlupf bitten?

Sasuke hatte keine Ahnung...

Aber es war die einzige Möglichkeit, die er sah.

Kapitel 2: Part II

Apartment 215.

Sasuke starrte nun schon seit fünf Minuten auf den bescheuerten Fußabtreter mit der Katze, der sich vor Apartment 215 befand.

Narutos Apartment.

Er war tatsächlich so mutig genug gewesen den Weg nach Shibuya anzutreten, aber jetzt an dieser Tür zu klopfen, das traute er sich aus unerfindlichen Gründen dann doch nicht.

Sasuke hatte sich schon einreden wollen, dass Naruto eh nicht zuhause war und er dementsprechend gar nicht erst an der Wohnungstür anklopfen musste, aber das war Quatsch. Er konnte selbst im Flur das eindeutige Geräusch eines laufenden Fernsehers hören.

Verdammt.

Sasuke wollte nicht anklopfen, aber er wollte auch nicht weitere fünf Minuten wie ein Depp vor der Tür stehen und nichts machen. Was war, wenn ihn einer der Nachbarn sah? Oder noch schlimmer! Was war, wenn Naruto plötzlich die Tür öffnete und ihn dort stehen sah?

Das war doch lächerlich! Sasuke zögerte doch sonst auch nie! Also hob er langsam den Arm, nahm all seinen Mut zusammen und klopfte dreimal.

Für einen kurzen Moment geschah nichts. Sasuke wollte sich gerade umdrehen, weil Naruto ganz bestimmt doch nicht Zuhause war und einfach nur vergessen hatte den Fernseher auszumachen, da hörte er es plötzlich.

Schritte, die sich auf ihn zubewegten.

Das machte ihm so eine Heidenangst, dass sein ganzer Körper erstarrte, als sei er plötzlich zu Stein geworden und ihm jede Flucht unmöglich machte.

Und dann... öffnete sich auch schon die Tür und er stand vor ihm.

Naruto.

Deutlich geschockt davon, ihn vor seiner Haustür vorzufinden.

Sasuke kniff für einen kurzen Augenblick die Augen zusammen. „Hi“, konnte er nach einer gefühlten Ewigkeit herauspressen. Er hatte versucht lässig zu klingen, war dabei aber kläglich gescheitert.

Naruto betrachtete ihn lange, ließ seine blauen Augen mehrmals über seine Erscheinung gleiten. Bei seiner rechten Wange verharrte er einige Sekunden. Sasuke hatte keine Ahnung, wie er aussah, aber sein Gesicht fühlte sich nach den Ohrfeigen heiß und geschwollen an.

„Ich hätte nicht gedacht, dich jemals wiederzusehen“, sagte Naruto schließlich.

Sasuke biss sich auf die Unterlippe. „Kann ich reinkommen?“

Naruto schwieg für ein paar Sekunden, dann konnte Sasuke ihn ein leises „Ich bin viel zu nett“ murmeln hören, bevor er zur Seite ging und Platz für ihn machte.

So weit, so gut.

Naruto schien also schon einmal gewillt mit ihm zu reden, ihn sogar in seine Wohnung zu lassen. Aber würde er ihn auch die Nacht bei ihm verbringen lassen?

Etwas unschlüssig stand Sasuke in der Nähe des Sofas und rieb sich den Arm. Naruto war mit dem Rücken gegen die Tür gelehnt, die Arme vor der Brust verschränkt und sah ihn einfach nur an.

Sasuke biss sich auf die Innenseite seiner Wange. Sah nicht so aus, als ob er Blonde etwas sagen würde. Also musste er das Gespräch wohl anfangen, aber...

Was sollte er sagen?

Sasuke war nicht gut in solchen Sachen. Vielleicht sollte er sich entschuldigen für das, was er Naruto alles an den Kopf geworfen hatte, aber das konnte er nicht. Das ließ sein Stolz einfach nicht zu.

Aber andererseits... Es war nicht so, als ob er inzwischen nicht einsah, dass er sich vielleicht etwas... asozial benommen hatte. Anfangs hatte er es sich nicht eingestehen wollen, aber nachdem er wochenlang über ihren Streit im Bett nachgedacht hatte, war er zu dem Schluss gekommen, dass...

Dass Naruto Recht hatte.

Sasuke hatte tatsächlich einen hässlichen Charakter, weil er es genossen hatte, Naruto zu verletzen.

Weil er wollte, dass sich Naruto so elendig fühlte wie er.

Seufzend fuhr er sich durchs dunkle Haar. „Hör zu“, fing er an, immer noch etwas unschlüssig, was er nun genau sagen sollte. „Wegen unserem Streit. Wegen dem, was ich zu dir gesagt hab...“

Naruto zog eine Augenbraue in die Höhe und deutete mit einer Handbewegung an, dass er fortfahren sollte.

Sasuke biss sich auf die Zunge. „Das... ist nicht richtig gewesen“, sagte er schließlich etwas unbeholfen. „Das hätte ich nicht sagen sollen.“

Das war's.

Das war eigentlich Sasukes Entschuldigung gewesen, aber das schien Naruto nicht genug zu sein, da er abwartend auch die zweite Augenbraue hochzog und ihn weiterhin mit diesem durchdringenden Blick ansah.

„Was“, brummte Sasuke und hob defensiv die Schultern an. „Du weißt doch, was ich damit sagen will.“

„Schon.“ Naruto lächelte ihn an. Es war ein kleines, gemeines Lächeln. „Aber ich möchte es aus deinem Mund hören.“

Stur hielt Sasuke den Mund geschlossen, doch als Naruto selbst nach einer Minute nicht aufhörte ihn anzustarren, kniff er sich mit einem Stöhnen in die Nase. „Es tut mir leid, okay“, sagte er schließlich. So schnell, dass er sich verhaspelte und seine Worte selbst für ihn kaum verständlich waren.

Glücklicherweise schien Naruto damit trotzdem zufrieden zu sein, weil er nickte und auf Sasuke zukam. „War doch gar nicht so schwer, oder?“

„Ich hasse dich“, brummte Sasuke nur.

Naruto lachte und legte ihm die Hand auf die Schulter, um ihn sanft aufs Sofa zu drücken. „Ich weiß. Und jetzt lass mich dein Gesicht angucken, das sieht echt nicht gut aus.“

Ein komisches Gefühl breitete sich in Sasukes Brust aus, als Naruto vor ihm in die Hocke ging und sanft sein Kinn umfasste, um sein Gesicht von allen Winkeln zu betrachten.

Sasuke krallte die Finger in seine Hose. „Warum bist du so?“, wollte er wissen, weil er einfach nicht verstand, wie Naruto nach all dem, was Sasuke zu ihm gesagt hatte, immer noch so warmherzig und fürsorglich sein konnte.

„Hm?“, machte Naruto und hob den Blick von seinem Kiefer, um ihm in die Augen zu sehen. „Wie bin ich denn?“

Beschämt musste Sasuke zur Seite blicken. „So... fürsorglich“, nuschelte er. „Trotz allem, was ich getan hab...“

Behutsam umfasste Naruto sein Gesicht, um es wieder in seine Richtung zu drehen. „Weil du mein Freund bist“, sagte er, zog kurz darauf aber eine Grimasse. „Bitte sag jetzt nicht wieder, dass wir keine Freunde sind. Das hat nämlich echt wehgetan.“

Sasuke zuckte leicht zusammen und machte sich klein. „Ich hab noch nie einen Freund gehabt“, gab er zu. „Normalerweise verdienen Arschlöcher wie ich keine Freunde.“

Mit einem nachdenklichen Summen legte Naruto den Kopf schief. „Ich denke, dass sich hinter deinem Arschloch-Verhalten ein ziemlich netter Kerl versteckt.“

Er und nett... Sasuke musste lachen. „Ich bin nicht so wie du, Naruto.“

„Weißt du...“ Naruto verschränkte die Arme auf Sasukes Beinen und lehnte seinen Kopf darauf ab. „Ich bin auch nicht immer so nett gewesen wie jetzt. Vor einigen Jahren bin ich ein ziemliches Arschloch gewesen. Wie du.“

Sasuke betrachtete ihn, seine sanften Gesichtszüge und das Funkeln in seinen blauen Augen. „Kann ich mir bei dir gar nicht vorstellen.“

„Heh“, lachte Naruto und rieb sich die Nase. „War aber so. Deswegen meinte ich ja, dass ich mich in dir wieder erkenne. Dieser Jähzorn, die Aggression und der Hass auf alle.“

Sasuke verengte die Augen. Er hasste es, wenn Menschen einen auf verständnisvoll machten aber in Wahrheit keinen Schimmer hatten, was er alles erleiden musste. Wenn sie ihm Verständnis nur vorheuchelten. „Du hast doch keine Ahnung, was ich durchgemacht habe.“

„Ich weiß“, erwiderte Naruto ohne mit der Wimpern zu zucken, völlig unbeeindruckt von Sasukes feindlichem Ton. Mit einem kleinen Lächeln zupfte er ihm einen losen Faden von der Hose und nahm dann wieder sein Gesicht zwischen die Hände, um es zu inspizieren. „Aber vielleicht erzählst du es mir ja irgendwann einmal.“

Das bezweifelte Sasuke, aber wenn er ehrlich war, dann hatte er keine Lust jetzt wieder mit Naruto zu streiten, also ließ er seinen Mund geschlossen. Zumindest bis der Blonde seine dicke Wange anpikste. „Autsch! Hey!“

Naruto entschuldigte sich zwar, aber Sasuke entging das spitzbübische Funkeln in seinen Augen nicht, weswegen er ihm die Entschuldigung kein Stück abnahm.

„Weißt du, die letzten Wochen waren... seltsam. Ohne dich“, gab Naruto zu und rieb sich das Kinn. „Ich hab mich daran gewöhnt fast jeden Tag nach Sex gefragt zu werden, da kam ich mir in den letzten Wochen echt ungeliebt vor.“

Sasuke musste schnauben. „Ich dachte, es nervt dich?“

„Eh“, machte Naruto. „Nerven ist das falsche Wort. Es ist aber schon irgendwie ein bisschen zu einem... naja, Ritual geworden, oder? Unser Ritual.“

„Hn.“ Sasuke presste die Lippen zusammen. „Trotz allem mein ich es ernst, wenn ich dich nach Sex frage. Ich will immer noch gefickt werden.“

„Ich weiß, dass du es willst.“ Naruto lächelte zwar, aber es wirkte irgendwie... betrübt. Fast schon traurig. „Aber allerdings aus dem falschen Grund.“

Bevor Sasuke ihn fragen konnte, was zur Hölle er damit meinte, stand Naruto auch schon auf und tätschelte seinen Oberschenkel. „Wieder geprügelt?“, wollte er stattdessen wissen und machte sich auf den Weg ins Bad, um einen feuchten Waschlappen zu holen.

Sasuke überlegte, ob er ihn anlügen sollte. So, wie er es immer tat, wenn er mit einem blauen Auge bei Naruto vorbei schneite, aber... aus irgendeinem Grund wollte er das nicht.

Diesmal wollte er ehrlich zu Naruto sein. Das hatte er verdient.

„Das war mein Vater“, sagte er und kauerte leicht in sich zusammen, weil er irgendwie ein wenig Angst vor Narutos Reaktion hatte. „Genau genommen stammten meine Verletzungen fast immer von... von meinem Vater.“

Mit einem ekelhaft lauten ‚Platsch‘ fiel der nasse Waschlappen zu Boden. Naruto starrte ihn entgeistert an. „Ernsthaft?“

Sasuke atmete hörbar aus der Nase aus. „Ernsthaft“, bestätigte er.

„Das ist krank...“ Naruto presste die Lippen zu einer dünnen Linie zusammen und bückte sich, um den Waschlappen aufzuheben. „Kannst du da, uh... Kann man da nicht irgendetwas gegen machen? Ihn anzeigen oder so? Was sagt deine Mutter dazu?“

Sasuke zuckte gewaltsam zusammen. „Ich will nicht darüber reden!“, keifte er Naruto an. „Also halt deine elendige Schnauze!“

Naruto runzelte die Stirn bei seiner heftigen Reaktion, ließ das Thema aber mit einem „Okay“ fallen und machte sich stattdessen daran, ihm zärtlich das Gesicht sauber zu tupfen.

Sasuke schloss schnaufend die Augen und versuchte, sich wieder zu beruhigen. Er wusste, dass Naruto das nicht mit Absicht gesagt hatte. Er konnte schließlich nicht wissen, dass seine Mutter tot war. Dennoch war es eine Art Trigger für ihn, der ihn selbst nach mehr als einem Jahr immer noch von Null auf Hundert zur Weißglut brachte.

„Hey“, holte Narutos leise, überraschend zaghafte Stimme ihn plötzlich zurück in die Gegenwart. „Ich wollte, ähm, dir noch etwas... naja, sagen.“

„Was“, grunzte Sasuke.

Naruto war ihm so nah, dass Sasuke spüren konnte, wie er einen tiefen Atemzug nahm. „Ich... Ich hab niemanden ermordet. Es... Ä-Ähm, es ist eine komplizierte Geschichte, aber ich hab niemanden... Ich mein, wenn ich das getan hätte, dann wäre ich jetzt im Gefängnis, oder?“

Blinzelnd schlug Sasuke die Augen auf, aber Naruto sah ihn nicht an, blickte stattdessen lippenbeißen auf den orangen Waschlappen in seinen Händen.

„Es fällt mir schwer, darüber zu reden“, gestand er. „Aber du musst mir glauben, okay? Ich hab wirklich nicht... Und ich will nicht, dass du deswegen jetzt Angst vor mir hast oder so...“

„Ich hab keine Angst“, erwiderte Sasuke.

Und es stimmte. Er hatte tatsächlich nie vor Naruto Angst gehabt. Stattdessen war er... enttäuscht gewesen.

Enttäuscht, weil ihm Naruto so etwas Großes nicht anvertraut hatte.

Dabei war das bescheuert. Er konnte Naruto den Tod seiner Mutter nicht anvertrauen, also wieso hatte er dann erwartet, dass Naruto... Hn.

Er wusste es nicht. Aber dennoch war es aus irgendeinem Grund ein Schlag in die Fresse gewesen.

Naruto sah ihn überrascht an. „Okay“, sagte er nach ein paar Sekunden der Stille und lächelte. „Das freut mich.“

Narutos Lächeln sah so unfassbar... dämlich aus, dass Sasuke wegsehen musste.

Naruto lachte, der Idiot. Dann breitete er plötzlich die Arme aus und stand auf. „Komm her“, meinte er und funkelte Sasuke an. „Ich glaub, du brauchst eine Umarmung.“

„Nein“, stritt Sasuke sofort ab, obwohl er sich nicht mehr erinnern konnte, wann er das letzte Mal umarmt wurde. Wahrscheinlich als seine Mutter noch gelebt hatte. „Ganz bestimmt nicht.“

Das Grinsen auf Narutos Zügen wurde nur noch größer. „Okay, dann brauch ich eine Umarmung. Also umarm mich!“

Aber Sasuke blieb weiterhin wie ein steifes Brett auf dem Sofa sitzen.

Zungenschnalzend rollte Naruto mit den Augen. „Okay“, meinte er und kam einen Schritt näher. „Dann hol ich mir meine wohlverdiente Umarmung halt selbst!“

Bevor Sasuke auf irgendeine Art und Weise reagieren konnte, hatten sich bereits zwei Arme um seine Schultern geschlungen und zogen ihn an einen warmen, leicht größeren Körper.

„Du bist ein Idiot“, brummte Sasuke. Obwohl er sich irgendwie blöd vorkam, schubste er Naruto dennoch nicht von sich und krallte die Finger stattdessen in sein Oberteil. Seine Wange ruhte auf Narutos Brust, sodass er seinem regelmäßigen Herzschlag lauschen konnte. Irgendwie beruhigte es ihn.

„Heh, vielleicht.“ Naruto stützte sein Kinn auf Sasukes Haupt ab und schloss die

Augen. „Das ist schön“, murmelte er. „Wer hätte gedacht, dass ein Bastard wie du so gut zum Umarmen geeignet ist?“

Sasuke spürte, wie ihm auf einmal heiß wurde. „Ich korrigiere mich: Du bist ein peinlicher Idiot.“

Naruto lachte sanft. „Mach ich dich verlegen?“, wollte er mit singender Stimme wissen und presste sich näher an ihn heran.

„Halt die Fresse!“ Sasuke schubste Naruto von sich weg und warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Naruto lächelte nur. „Möchtest du heute hier schlafen?“

Stimmt, darüber hatten sie ja noch gar nicht gesprochen... Zum Glück hatte ihn der Blonde von sich aus gefragt. Sasuke hätte nämlich keine Ahnung gehabt, wie er das Thema ansprechen sollte.

„Mein Vater hat mich eh rausgeschmissen, von daher...“ Versucht lässig zuckte er mit den Schultern. „Warum nicht?“

„Ugh“, machte Naruto. „Nimm's mir nicht übel, aber dein Alter ist echt ein Penner.“

Sasuke entwich ein humorloses Lachen. „Ich weiß. Er ist der schlimmste Mensch, den ich kenne.“

Naruto summte leise und betrachtete ihn nachdenklich, die Stirn in Falten gelegt.

Zähneknirschend ballte Sasuke die Hand zur Faust. „Sieh mich nicht so an“, befahl er ihm. „Ich will dein Mitleid nicht.“

„Ist ja gut.“ Abwehrend hielt Naruto die Hände in die Luft und sah sich in seiner kleinen Wohnung um. „Du kannst wieder das Bett haben, wenn du möchtest. Ich schlaf auf dem Sofa.“

„Hn. Okay.“

Naruto nickte. „Kay. Ähm, möchtest du vielleicht was essen oder so?“

Essen hörte sich zwar gut an, aber was sich noch besser anhörte war... „Ich will einen Joint.“

„Oh Mann, das war klar. Entweder willst du Sex oder Drogen.“ Naruto verdrehte die Augen. „Ausnahmsweise, okay? Das Gras ist eigentlich für meine Kunden, ich kann das nicht selbst weg rauchen.“

Sasuke zog eine Augenbraue in die Höhe. „Du kannst mir nicht weismachen, dass du dein eigenes Zeug nicht rauchst.“

„Klar rauch ich ab und an auch mal, aber wie gesagt. Ich verdien damit mein Geld, die Miete zahlt sich nicht von alleine. Ich komm eh schon kaum über die Runden, aber zum Glück hab ich noch etwas Geld von... Hm. Egal.“

„Hn“, machte Sasuke und beobachtete, wie Naruto sein Gras herausholte und anfang einen Joint für ihn zu drehen.

Ohne es zu merken, schlich sich ein kleines Lächeln auf seine Züge.

Er war echt froh, dass er einmal im Leben seinen gesamten Mut zusammen genommen und sich getraut hatte, an Narutos Wohnungstür zu klopfen.

Das war die beste Entscheidung seines sonst so beschissenen Lebens gewesen.

~ xXx ~

Am nächsten Morgen ging Sasuke mit einem mulmigen Gefühl zur Schule. Immer und immer wieder geisterten die gestrigen Worte seines Vaters durch seinen Kopf.

„Du bist es nicht wert, dass ich mein wertvolles Geld für dich und deine Bildung ausbebe.“

Das... Sasuke hatte seine Worte nur missverstanden, oder? Sie sagten nicht das aus, wonach es klang, nicht wahr? Nein... Das war seinem Vater in seiner Wut nur herausgerutscht. Er hatte nicht wirklich...

Nervös vergrub Sasuke die Hände in den Hosentaschen, als das Schulgebäude in Sichtweite kam. Verdammt. Er hätte bei Naruto noch einmal einen Joint rauchen sollen, um seine Nerven zu beruhigen.

Aber der Blonde hatte noch gepennt, laut schnarchend und mit Sabber am Kinn, als Sasuke aufgestanden war, und ungefragt an seinen Vorrat zu gehen... Das konnte er ihm nach seiner Gastfreundlichkeit dann doch nicht antun.

Jetzt ärgerte er sich zwar, dass er sich nicht einfach ein Tütchen eingesteckt hatte, aber ändern konnte er die Tatsache nun auch nicht mehr. Vielleicht konnte er ihn ja nach der Schule überreden doch noch ein Tütchen für ihn zu bauen.

Der Idiot hatte eh ein viel zu weiches Herz, was Sasuke nur allzu gerne ausnutzte.

Er machte sich gerade auf den Weg zu seinem Klassenraum, 3-D im Obergeschoss, da legte sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter und ließ ihn erschrocken zusammensucken.

Es war die Schulsekretärin: Shizune Yamano.

„Uchiha-san“, sagte sie überrascht. „Was machen Sie denn hier?“

Sasukes Herz wurde schwer wie Blei. Nein. Nein, das durfte nicht wahr sein.

Ihr Blick wurde traurig, mitfühlend. „Hat Ihr Vater Ihnen nicht gesagt, dass...?“

„Was?“, wollte Sasuke mit krächzender Stimme. „Was hat er mir nicht gesagt?“

„Oh, Uchiha-san...“ Sanft drückte Shizune seine Schulter. „Es tut mir leid. Ihr Vater hat gestern mit der Schule geredet und uns mitgeteilt, dass Sie nicht mehr-“

Das war genug. Mehr musste sich Sasuke nicht anhören. Mehr von dieser Schmach musste er nicht ertragen.

Also waren sie wirklich wahr gewesen. Seine Worte.

Sein Vater hatte ihn von der Privatschule abgemeldet.

Sasuke musste die preisgekrönte Kaisei Academy im Alter von 17 Jahren ohne Schulabschluss verlassen.

Gewaltsam riss er sich aus Shizunes Berührung los und verließ mit schnellen, stampfenden Schritte seine Schule- nein. Seine ehemalige Schule.

Wenn er ehrlich war, dann hatte Sasuke tatsächlich nicht damit gerechnet, dass sein Vater seine Drohung wahr machen würde. Aber das hatte er.

Er hatte mal wieder bewiesen, dass er ein Monster war.

Das hieß, dass auch seine andere Drohung wahr sein musste.

Dass er Sasuke tatsächlich aus dem Haus geschmissen und auf die Straße gesetzt hatte.

Aber das war schon okay. Sasuke wollte eh nicht länger mit diesem Abschaum unter einem Dach leben.

Er war sogar froh, dass er ihn endlich los war und nie wieder sehen musste.

Dennoch fuhr er mit dem Bus nicht nach Shibuya, sondern nach Minato. Er musste schließlich noch ein paar Sachen packen, wie seine Klamotten und andere Habseligkeiten.

Vielleicht konnte er seinem Vater auch noch ein wenig Geld klauen. Fugaku war bis 18 Uhr arbeiten und es war gerade mal 8 Uhr morgens, also hatte er genügend Zeit, die Wohnung nach Wertgegenständen abzusuchen.

Und das tat er auch.

In das Arbeits- und Schlafzimmer seines Vaters kam er natürlich nicht hinein, weil beide Räume abgeschlossen waren. Sasuke versuchte zwar die Schlösser zu knacken,

aber dafür war er dann doch nicht talentiert genug.

Dennoch konnte er um die 10.000 Yen finden, was zwar eine lächerlich geringe Summe war, aber trotzdem besser als nichts.

Als er seine Tasche fertig gepackt hatte, schmiss er ein paar der teuren Vasen im Wohnzimmer um und warf seinen Hausschlüssel in den Flatscreen-Fernseher. Irgendwie musste er seine Wut ja hinauslassen. Das war allerdings nicht allzu befriedigend.

Er brauchte etwas Lebendiges, an dem er seinen Zorn auslassen konnte. Dass er herumschubsen konnte.

Und Sasuke wusste auch schon ganz genau wer das perfekte Opfer dafür war.

Deswegen verlor er auch keine Zeit, als Naruto die Wohnungstür öffnete, und sprang ihn direkt an, um ihm einen Kinnhaken zu verpassen.

Naruto war zwar deutlich erschrocken von der plötzlichen Attacke, fing sich aber schnell wieder und schlug zurück. Eine Zeit lang rangelten sie tretend und schlagend auf dem Boden herum, bis Naruto die Oberhand gewann und Sasukes Handgelenke zu fassen bekam.

Er pinnte sie mit einem Knurren über Sasukes Kopf und rollte sich auf ihn, um ihn daran zu hindern sich zu bewegen und sich aus seinem Griff zu befreien.

Naruto atmete schwer; sein linker Kiefer war geschwollen und ein feines Rinnsal Blut lief aus einem seiner Nasenlöcher. „Was. Zur. Verfuckten. Hölle. Bastard?!“

Doch Sasuke antwortete nicht und versuchte stattdessen, sich irgendwie aus Narutos eisernem Griff zu befreien. Aber es war unmöglich. Naruto war viel zu stark.

Sasuke sah ihm in die Augen. „Schlag mich“, befahl er. „Oder fick mich. Aber mach irgendetwas, damit es aufhört...!“

Narutos Mimik veränderte sich bei diesen Worten. Die Aggression wich aus seinen Zügen und wurde stattdessen mit etwas anderem ersetzt. Etwas Weichem.

Aber Sasuke wollte nicht weich. Er wollte hart. Er wollte grob. Er wollte schmerzhaft, er wollte...

„Irgendwas“, wisperte er mit gebrochener Stimme. „Bitte...“

Ganz langsam lockerte Naruto den Griff um seine Handgelenke, bis er sie schließlich komplett losließ. Sasuke bewegte sich nicht und ließ sie über seinen Kopf liegen. Er fühlte sich auf einmal so schrecklich müde. Viel zu müde, um irgendetwas zu machen, außer wie ein Häufchen Elend da zu liegen.

Behutsam streichelte Naruto seine Arme entlang, bis er bei Sasukes Gesicht ankam

und dieses sanft zwischen seinen Händen hielt. Er lehnte sich so nah, dass ihre Stirnen leicht aneinander gepresst waren.

„Was ist passiert, Sasuke?“

Sasuke spürte ein unangenehmes Prickeln in den Augenwinkeln, also schloss er die Lider so fest, bis er bunte Farben sah und es wehtat. „Ich bin von der Schule geschmissen worden. Mein Vater hat mich von der Schule geschmissen.“

Narutos Atem auf seinen Lippen war warm und roch ganz fein nach Ramen. „Kann er das?“

Sasuke ballte die Hände zu Fäusten. „Natürlich kann er das. Kaisei Academy ist eine verdammt teure Privatschule und wenn er nicht mehr zahlt, dann... Außerdem bin ich vorher schon auffällig gewesen, also sind die bestimmt froh, mich endlich loszuwerden.“

„Scheiße“, sagte Naruto. Vorsichtig begann er mit den Daumen über Sasukes Wangenknochen zu reiben. Es fühlte sich seltsam an, irgendwie. Als hätte Sasuke solch eine zärtliche Berührung nicht verdient. Andererseits fühlte es sich aber auch viel zu gut an, um Naruto zu befehlen damit aufzuhören.

„Und jetzt?“

Sasuke lachte bitter. „Keine Ahnung“, gab er zu und fletschte die Zähne. „Das ist noch nicht mal alles, er hat mich permanent aus seinem Haus geschmissen. Er hat mich auf die Straße gesetzt. Seinen eigenen Sohn.“

Naruto schwieg für einen Moment. Wahrscheinlich wusste er nicht, was er sagen sollte und war geschockt, dass Sasukes Vater tatsächlich so ein Arschloch war. Sasuke konnte es ihm nicht verübeln.

Als das Schweigen zu lange anhielt, schlug Sasuke schließlich die Augen auf. Naruto war ihm so nah, dass er seine Konturen nur ganz unscharf erkennen konnte.

Ihre Blicke trafen sich. „Du kannst solange bei mir wohnen“, sagte Naruto und biss sich auf die Unterlippe. „Bis du einen Job gefunden hast und dir eine eigene Wohnung leisten kannst.“

Abermals musste Sasuke lachen. „Ich hab keinen Abschluss, Naruto. Nur den von der Mittelschule. Wie soll ich ohne Oberschul-Abschluss einen anständigen Beruf finden?“

„Keine Ahnung.“ Naruto zuckte schwach mit den Schultern. „Wir können ja mal im Internet gucken?“

„Tsk“, machte Sasuke nur.

Naruto betrachtete ihn. „Alles wieder okay?“, fragte er sanft nach.

Sasuke biss sich auf die Unterlippe und atmete langsam und tief aus. „Ja.“ Als er Narutos Lächeln sah, rutschte ihm sogar noch ein „Danke“ hinterher.

„Heh, wofür?“ Grinsend rieb sich Naruto das Blut von der Nase. „Dafür, dass du mich verprügeln konntest? Bitte, schätz ich.“

Augenrollend schubste Sasuke ihn von sich und richtete sich in eine sitzende Position auf. „Du hast auch ein paar gute Schläge verteilt, also stell dich nicht so an.“

„Stimmt auch wieder.“ Naruto stand auf und hielt ihm die Hand hin.

Sasuke nahm sie an und ließ sich hochziehen. „Ich hab meinem Vater etwas Geld klauen können“, sagte er und holte seine Tasche, die immer noch im Flur vor Narutos Apartment lag. „Es ist nicht allzu viel, aber besser als nichts.“

„Gut so. Das hat der Wichser verdient.“ Naruto grinste ihn an und reckte den Daumen in die Höhe. „Eigentlich solltest du froh sein. Dass du ihn jetzt los bist, mein ich.“

„Bin ich auch“, sagte Sasuke und ließ sich mit dem Rücken aufs ungemachte Bett fallen. „Mich kotzt nur an, dass er die Macht hat über meine Zukunft zu entscheiden.“

„Das ist natürlich echt scheiße...“

„Hn“, grunzte Sasuke und richtete sich auf den Ellbogen auf. „Wo soll ich schlafen?“

„Öhm.“ Naruto kniff ein Auge zusammen und kratzte sich am Hinterkopf. „Ich denke nicht, dass ich dir das Sofa zumuten kann. Dafür ist es zu unbequem. Aber viel länger hält das mein alter Rücken auch nicht mehr aus.“

„Mmh.“ Sasuke befeuchtete sich die Lippen und legte den Kopf schief. „Wir können uns das Bett ja teilen“, schlug er vor und ignorierte dabei das Kribbeln, das sich bei diesem Gedanken in seinem Bauch ausbreitete.

Es war kein Gefühl der Erregung, nicht ganz, aber es war... ähnlich. Es war schwer einzuschätzen und zu beschreiben, ignorieren war da um einiges einfacher.

Skeptisch zog Naruto eine Augenbraue in die Höhe. „Kann ich wirklich mit dir in einem Bett schlafen ohne vergewaltigt zu werden?“

Sasuke schmunzelte ihn an. „Man kann die Willigen nicht vergewaltigen, Naruto.“

„Eh, davon wüsste ich aber.“ Nachdenklich rieb sich Naruto das Kinn und blickte mehrmals zwischen Sasuke und dem Bett her. „Warum nicht?“, meinte er schließlich und zuckte mit den Schultern. „Aber Achtung, ich kann im Schlaf ziemlich... anhänglich sein.“

„Oh? Vielleicht sollte ich ja dann Angst haben, dass du mich vergewaltigst?“

„Man kann die Willigen nicht vergewaltigen“, öffnete Naruto ihn nach und streckte frech

die Zunge raus.

Sasuke warf ihm einen bösen Blick zu. „Ich muss gestehen, dass ich... neugierig bin“, gab er zu und krallte die Finger locker in die widerlich orangene Bettdecke. Falls er hier für längere Zeit wohnen würde, dann mussten sie sich unbedingt Bettwäsche in einer anständigen Farbe zulegen.

„Ach?“ Naruto setzte sich auf die Armlehne des Sofas und fing an mit den Füßen hin- und herzuschaukeln. „Weswegen?“

Sasuke leckte sich über den Mundwinkel. „Betreffend deines Liebeslebens.“

„Waah...?“ Naruto lachte verduzt und kratzte sich an der Wange. Er wirkte auf einmal etwas verlegen. „Da gibt's nichts wirklich Spannendes zu berichten.“

„Hn“, machte Sasuke und verengte die Augen. „Warum machst du dann so ein Geheimnis daraus? Oder machst du gern einen auf... mysteriös?“

Naruto musste erneut lachen. „Nicht wirklich, nee. Öh, ich schätze, dass ich einfach ein... sehr privater Mensch bin? Private Dinge halte ich eben auch privat. Deswegen bin ich auch in keinen sozialen Netzwerken unterwegs, das ist mir irgendwie... Weiß nicht, unangenehm?“

„Hm. Ich dachte schon, du wärst vielleicht insgeheim eine Jungfrau.“ Der Gedanke war Sasuke tatsächlich mehrmals gekommen. Es war ein durchaus... erregender Gedanke. Dass Naruto so viel älter als er war, aber dennoch weniger oder sogar gar keine Erfahrungen hatte.

„Das hätte dir gefallen, huh?“ Amüsiert verdrehte Naruto die Augen. „Aber nope. Sorry, da muss ich dich enttäuschen.“

„Hn. Verhalten tust du dich die meiste Zeit über dennoch wie eine Jungfrau.“

Naruto hob eine Augenbraue. „Warum? Nur, weil ich nicht andauernd darüber rede wie du? Ich mag halt bedeutungsvollen Sex. Ich mag keine gefühllosen Ficks.“

„Also magst du Blümchensex.“ Sasuke gab ein Schnauben von sich. Das hätte er eigentlich erwarten können.

„Das hab ich nie gesagt. Bedeutungsvoll heißt nicht automatisch gleich Blümchensex.“ Naruto warf ihm einen nachdenklichen Blick zu. „So etwas hast du bis jetzt nie gehabt, huh?“

„Nein.“ Sasuke verzog das Gesicht, als würde der bloße Gedanke daran ihn anekeln. „Ich kann mit Gefühlen nicht viel anfangen.“

Naruto sah ihn lange an, dann atmete er hörbar aus der Nase aus und drehte den Kopf zur Seite, um aus dem Fenster zu sehen. „Ich weiß“, sagte er leise.

Sasuke gab ein Summen von sich. „Ich weiß immer noch nicht, ob du überhaupt auf Kerle stehst oder nicht. Was deine sexuelle Orientierung ist.“

„Ah ja, ich erinnere mich. Das hattest du mich bei unserem ersten Treffen schon gefragt, huh?“

„Das war nicht unser erstes Treffen“, erwiderte Sasuke und zog die Augenbrauen zusammen. „Unser erstes Treffen war bei Yahikos Party. Ich hab dich am nächsten Morgen gefragt.“

„Meh, mein ich doch. Aber süß, irgendwie, dass du mich deswegen korrigierst, hehe. Wie eine beleidigte Freundin oder so. Weißt du, du machst immer einen auf Oberarschloch, aber dann haust du zwischendurch so... super süße Dinge heraus. Wie gerade.“ Naruto grinste ihn fies an. „Deine Fassade bröckelt langsam. Ich wusste doch, dass du insgeheim ein lieber Kerl bist!“

„Halt die Klappe!“ Sasuke verengte die Augen. Er war nicht lieb, verdammt! Und besonders nicht süß! Wahrscheinlich brachte der Idiot ihn mit Absicht so aus der Fassung in der Hoffnung, dass Sasuke ihr ursprüngliches Gesprächsthema fallen lassen würde. Tsk, als ob er so leicht zu manipulieren sei! Nicht mehr!

„Wechsel nicht das Thema. Also?“

„Also was?“

Sasuke knirschte mit den Zähnen. Dieser Kerl... Das tat er doch definitiv mit Absicht! „Hattest du schon einmal etwas mit einem Kerl?“

„Achso, ähm...“ Naruto biss sich auf die Unterlippe und blickte wieder aus dem Fenster. „...Ja. Hatte ich.“

Aus irgendeinem Grund beschleunigte sich Sasukes Herzschlag bei dieser Antwort. „Oh?“

„Mhmm“, summt Naruto und krallte die Finger ins Polster des Sofas.

„War's gut?“

Naruto spannte den Kiefer leicht, aber dennoch sichtbar an. „...Ja.“

„Hmm. Wann war das?“

„... Ist schon etwas länger her.“

„Und wie lange genau?“

Naruto seufzte. „Sag mal, merkst du nicht, dass ich nicht darüber reden will oder ist es dir einfach nur egal?“

Und dahin war Sasukes gute Laune. „Wieso willst du nicht darüber reden? Konntest du es ihm nicht richtig besorgen?“

Naruto presste die Lippen zusammen. „Hör auf. Du wirst immer sofort beleidigend und gemein, wenn etwas nicht nach deiner Nase läuft.“

„Warum beantwortest du dann nicht einfach meine Frage, dann muss ich auch nicht ‚beleidigend‘ und ‚gemein‘ werden!“, war Sasukes geknurrte Antwort.

„Weil ich eben nicht immer über alles reden will!“ Naruto verschränkte die Arme vor der Brust. „Du möchtest ja auch nicht mit mir über alles reden und das akzeptier ich. Ich verhalt mich dann nicht so kindisch wie du!“

„Oh ja“, erwiderte Sasuke sarkastisch. „Weil du dich ja auch so reif und erwachsen mit deinen 23 Jahren verhältst.“

Naruto zog die Mundwinkel nach unten. „Reifer als du verhalte ich mich allemal, aber das scheint ja auch keine große Kunst zu sein... Verdammt.“ Stöhnend rieb er sich das Gesicht. „Ich will mich nicht andauernd mit dir streiten, Sasuke, aber ich mag diese Charaktereigenschaft an dir echt überhaupt nicht.“

„Stimmt ja...“ Sasuke schmunzelte ihn süffisant an. „Ich hab laut dir ja einen hässlichen Charakter.“

„Du hast zum Teil wirklich sehr hässliche Charakterzüge an dir, aber das wirst du ja wohl selbst wissen.“

„Vielleicht find ich meinen Charakter ja so gut, wie er ist?“

Seufzend stand Naruto auf. „Genau so etwas mein ich. Ugh. Ich geh raus, ich brauch etwas frische Luft“, teilte er mit und zog sich einen weißen Hoodie über. „In der Küche ist noch etwas Ramen, falls du Hunger hast. Ich bin in einer halben Stunde oder so wieder da.“

„Ja... Zieh nur den Schwanz ein und renn vor unserem Gespräch davon. Wirklich sehr erwachsen, Naruto.“

Naruto warf ihm über seine Schulter hinweg einen bösen Blick zu. „Du kannst einem echt den letzten Nerv rauben“, sagte er. „Ich weiß manchmal gar nicht, wieso ich so geduldig mit dir bin. Am Ende werde ich ja doch immer nur angeschnauzt.“

Mit diesen Worten schloss er die Tür hinter sich. Leise. Er knallte sie nicht zu und irgendwie machte das Sasuke nur umso wütender.

„Tsk.“ Mit einem genervten Geräusch legte er sich zurück aufs Bett und schloss die Augen.

Er und Naruto. In einer kleinen Wohnung. Vierundzwanzig Stunden am Tag aufeinander hockend.

Sasuke war echt gespannt, was in den nächsten Tagen und (eventuell) Wochen noch so passieren würde.

~ xXx ~

Das Leben mit Naruto war überraschend... häuslich. Fast schon langweilig.

Klar, sie hatten zwar noch regelmäßig, eigentlich sogar so gut wie täglich, ihre Streitereien, aber die legten sich schnell wieder, da Naruto im Gegensatz zu Sasuke nicht allzu nachtragend war.

Aber davon abgesehen...

Naruto schien außer ihm keine Freunde zu haben, weswegen er den ganzen Tag zuhause herumhockte. Ab und an verließ er zwar das Haus, um seine Kunden zu bedienen, aber ansonsten verbrachten er und auch Sasuke die meiste Zeit vor der Glotze.

Entweder Anime guckend oder Videospiele zockend.

Es war also ziemlich langweilig und ereignislos, aber das hieß nicht unbedingt, dass es schlecht war.

Sasuke genoss sogar die Ruhe und die Tatsache, dass ihm niemand mehr vorschreiben konnte, wann er im Bett zu liegen hatte.

Es fühlte sich ein wenig wie Ferien an. Den halben Tag im Bett liegen, Junkfood fressen und dann bis in die Puppen vorm Fernseher hocken.

Aber apropos Ferien... Schule war wohl das größte Streitthema zwischen ihnen, weil sie sich bei diesem Aspekt einfach nicht einig werden konnten.

„Ich versteh dich einfach nicht, ey.“ Frustriert rollte Naruto die Zeitung zusammen und schlug Sasuke damit auf den Kopf. „Du musst endlich mal entscheiden, was du willst. Abschluss nachholen oder arbeiten gehen.“

Knurrend schlug Sasuke ihm die Zeitung aus der Hand. In diesem Drecksblättern hatte eh nichts Sinnvolles gestanden. Als ob Sasuke seine wertvolle Zeit für etwas solch Banales wie Zeitungsaustragen opfern würden, tsk! Für wen hielt Naruto ihn eigentlich?!

„Ist doch nicht meine Schuld, dass nur so scheiß Jobs angeboten werden!“

„Wenn du mit den Jobangeboten für den mittleren Schulabschluss nicht zufrieden bist, dann geh im April auf die nächste Oberschule um dort deinen Abschluss nachzuholen!“

Sasuke knirschte mit den Zähnen. „Weißt du, wie peinlich das ist?!“, fuhr er ihn an. „Mit 18 in einer Klasse voller Fünfzehnjähriger zu hocken?!“

Naruto sah ihn ungläubig an. „Das kann doch wohl nicht dein Ernst sein“, murmelte er fassungslos. „Du schämst dich, weil du ein paar Jährchen älter bist als der Rest?! Das ist doch überhaupt nicht schlimm!“

„Natürlich ist es das! Ich bin nicht nur Irgendjemand, Naruto. Ich bin Sasuke Uchiha! Ich hab eine bekannte Familie!“

„Na und?“ Naruto legte den Kopf schief. „Du hast die Verbindung zu der Familie und dem Namen Uchiha getrennt. Du bist jetzt ein eigener, freier Mensch, oder nicht?“

„Trotzdem heiße ich immer noch Uchiha mit Nachnamen und so lange ich diesen Namen trage, werde ich immer verurteilt werden.“

„Dann such dir jemanden, den du heiraten kannst“, scherzte Naruto, „und nimm seinen Nachnamen an.“

Sasuke warf ihm einen vielsagenden Blick zu. „Wen denn?“, fragte er ausdruckslos nach. „Etwa dich? Sasuke Uzumaki?“

„Mmmh, das geht doch runter wie Öl, oder?“ Naruto grinste ihn an und pikste ihn mit einem Lachen in die Wange. „Aber nee, ernsthaft. Ohne das als Beleidigung zu meinen, aber ich denke, du schätzt dich viel... uh, wichtiger ein, als du wirklich bist. Ich denke nicht, dass dich jeder auf Schritt und Tritt beobachten wird, nur, weil du ein Uchiha bist.“

Sasuke musste lachen. Es war fast schon niedlich, wie naiv und gutgläubig Naruto doch war.

„Also ich bin ja dafür, dass du es doch noch mal mit der Oberschule versuchst“, meinte Naruto. „Ich mein, ich ärger mich inzwischen, dass ich nach der Mittelschule nicht weitergemacht habe. Jetzt bin ich auch zu alt, um mich nochmal auf einer Oberschule anzumelden. Aber du... Du bist doch noch im passenden Alter! Außerdem, wer weiß, vielleicht musst du ja nicht wieder in der ersten Klasse anfangen sondern kannst direkt in die dritte.“

„Hn“, sagte Sasuke nur, wenig interessiert daran ein Gespräch weiterzuführen, das sie jeden verdammten Tag führten. „Ich hab Hunger. Haben wir noch irgendetwas anderes da außer Ramen?“

„Öh, glaub nicht, nee.“

Na super. Sasuke verdrehte die Augen und stand auf. „Dann lass uns einkaufen gehen. Ich hab Hunger auf etwas Richtiges.“

Auch Naruto erhob sich und schlüpfte in seine Chucks. Es waren die orangen, auf denen sich Sasuke vor einer gefühlten Ewigkeit übergeben hatte. Obwohl sie immer

noch einen sehr... seltsamen Geruch von sich gaben, schien Naruto sehr an ihnen zu hängen und zog sie fast täglich an.

Aus irgendeinem Grund gefiel das Sasuke. Sehr.

„Was ist denn für dich ‚etwas Richtiges‘?“, wollte er amüsiert wissen. „Außer pampigen Reis und Eintöpfen essen wir doch kaum was Anderes.“

Sasuke streifte sich seinen Mantel über und knöpfte ihn zu. „Ich will Sushi.“

„Sushi?!“ Naruto fielen fast die Augen heraus. „Weißt du, wie teuer der Scheiß ist? Und es sättigt nicht mal wirklich!“

„Na und?“, erwiderte Sasuke seelenruhig. „Ich will trotzdem Sushi.“

„Oh Mann.“ Stöhnend öffnete Naruto sein Portmonee um abzuchecken, wie viel Geld sie für diesen Monat überhaupt noch zur Verfügung haben. „Du bist unmöglich.“

Sasuke schmunzelte ihn an. „Trotzdem wolltest du mich heiraten.“

„Oh Gott, ey. Bloß nicht!“ Lachend stopfte Naruto den Geldbeutel in seine Gesäßtasche und schubste Sasuke mit der Hüfte in Richtung Tür. „Du wärst eine schreckliche Hausfrau. Es ist eh schon schlimm genug, dass du absolut nichts im Haushalt machst und mir alles aufdrückst. Also ja. Schreckliche Hausfrau.“

„Das stimmt“, gab Sasuke zu. „Ich bin ja schließlich auch ein Mann.“

„Und vor allem bist du ein Besserwisser“, meinte Naruto und schloss die Haustür hinter ihnen ab. „Und jetzt Abmarsch.“

Sie hatten Glück, dass in der Nähe ihrer Wohnung ein Supermarkt war, den sie innerhalb von fünf Minuten zu Fuß erreichen konnten. Sie waren beide nämlich ziemlich süchtig nach Cola, weswegen ein kurzer Weg zum Schleppen mehrerer Flaschen durchaus angenehm war.

Sasuke bestand natürlich weiterhin auf sein Sushi, sodass nicht mehr allzu viel Geld für weitere Beschaffungen übrig blieb. Neben dem Sushi holten sie noch zwei Dosen Eintöpfe, zwei Flaschen Cola und eine Packung Kekse.

„Wow, ich bin stolz darauf, wie gesund wir uns ernähren“, sagte Naruto mit einem Grinsen, als sie ihre Einkäufe in zwei Taschen verteilten.

„Sushi ist zumindest gesünder als den Fraß, den wir sonst immer essen“, erwiderte Sasuke schulterzuckend.

„Meh“, machte Naruto und schloss den Reißverschluss seiner Jacke. „Ich schätze.“

Auch Sasuke knöpfte seinen Mantel zu. Es war inzwischen Mitte November und die Temperaturen dementsprechend niedrig. Wenn man dem Wetterbericht Glauben

schenken durfte, dann sollte es in den nächsten Tagen sogar schneien. Im Herbst!

Ugh. Sasuke hasste Schnee.

Als sie beide schließlich warm genug verpackt waren, wagten sie sich hinaus in die Eiskälte. Sasuke verzog sofort grimmig das Gesicht, als der Wind seine sorgfältig gestylte Frisur versaute, während Naruto sein Gesicht bibbernd hinter dem Kragen seiner Jacke versteckte.

„Lass uns einen Zahn zulegen“, sagte er, „sonst erfrier ich noch!“

Sasuke brummte zustimmend.

Sie waren fast beim Hochhaus angekommen, da hörte Sasuke es plötzlich: Ein leises, verzweifelt Zwitschern. Suchend sah er sich um, bis er mitten auf dem Gehweg ein kleines, grünes Etwas sah.

„Warte mal“, sagte er an Naruto gewandt und hielt ihn an der Jacke fest. „Da liegt was.“

„Huh?“, machte Naruto nur verwirrt, folgte ihm aber.

Als sie nah genug dran waren, erkannte Sasuke schließlich, was dieses grüne Etwas war: Es war ein Vogel.

Ein Japanbrillenvogel.

Vorsichtig legte Sasuke seine Einkaufsstütze ab und ging vor dem Vogel in die Hocke. Irgendetwas schien mit ihm nicht in Ordnung zu sein, sonst würde er nicht pausenlos Zwitschern und hier auf dem Asphalt herum liegen.

Lange suchen musste Sasuke nicht, bis er bemerkte, dass sein rechter Flügel in einem seltsamen, unnatürlichen Winkel abstand.

„Oh nein“, sagte Naruto und kniete sich neben Sasuke hin. „Das arme Vögelchen. Was hat es?“

„Ich glaub, sein Flügel ist gebrochen.“ Ganz langsam und vorsichtig nahm Sasuke den Vogel in seine Hand. Sein Piepen wurde lauter, verzweifelter, als er Sasuke mit schwarzen Knopfaugen anstarrte. „Keine Angst“, murmelte Sasuke beruhigend und streichelte ihm vorsichtig über das Köpfchen. „Ich will dir nur helfen.“

Er war zwar vielleicht ein Arschloch, das Menschen hasste, aber für Tiere hatte er schon immer eine Schwäche gehabt. Das musste er von seiner Mutter haben. Sie hatte Tiere auch über alles geliebt. Selbst für Insekten, bei denen andere Frauen sofort angefangen hätten zu kreischen, hatte sie immer ein Herz gehabt.

Naruto schwieg, als Sasuke behutsam auf den Vogel einredete, und stützte das Kinn auf seiner Schulter ab. Das war etwas, was der Blonde generell in letzter Zeit immer

öfter tat: Körperkontakt suchen.

Anfangs hatte sich Sasuke noch dagegen gewehrt. Er war schließlich keine Berührungen gewohnt, die nicht in Sex endeten. Aber er musste zugeben, dass es vielleicht gar nicht so übel war, wenn Naruto den Arm um seine Schulter schlang.

Selbst seine berühmt-berüchtigten Bärenumarmungen konnten durchaus ihren... Charme haben. Aber das würde Sasuke natürlich nie laut zugeben. Er hatte schließlich einen Ruf zu verlieren!

„Heh. Irgendwie sieht er mit der Frisur ein bisschen aus wie du“, kommentierte Naruto mit einem frechen Grinsen.

„Halt die Schnauze.“

Naruto lachte. „Was machen wir jetzt mit dem Vögelchen?“, wollte er wissen und betrachtete es. Es schien immer noch Angst zu haben, allerdings nicht mehr ganz so schlimm wie noch vor einigen Minuten. „Ich mein, wir können ihn nicht einfach so hier liegen lassen, oder?“

Nein, das war definitiv keine Option. Sie hatten eh Glück, dass sie ihn gefunden hatten, bevor ein unachtsamer Fußgänger auf ihn herauf getreten war oder er das Opfer einer Katze wurde.

„Wir könnten einen Gips für seinen Flügel bauen“, schlug Sasuke vor. „Das hab ich als Kind öfter gemacht.“

„Echt?“ Naruto betrachtete ihn überrascht. „Das hätte ich nicht erwartet.“

„Hn.“

Narutos Blick wurde spitzbübisch. „Ich wette, du bist ein mega süßes und liebes Kind gewesen, heh.“

„Und jetzt bin ich ein Arschloch.“

„Eh, du hast dich gebessert“, meinte Naruto und pikste ihm in die Seite. „Jetzt bist du nur noch ein Arsch.“

„Wow“, erwiderte Sasuke tonlos. „Das freut mich.“

Naruto pikste ihn erneut. „Also? Nehmen wir unseren gefiederten Freund mit nachhause, um ihn gesund zu pflegen?“

Sasuke nickte und streichelte behutsam über die Brust des Japanbrillenvogels. Inzwischen schien er zu wissen, dass sie keine Bedrohung für ihn waren, und hielt still. Mit schiefgelegtem Kopf betrachtete er Sasuke, bevor er plötzlich ein Geräusch von sich gab, das an das Gurren einer Taube erinnerte.

Sasuke lächelte.

„... Heh. Süß“, sagte Naruto.

Sasuke dachte, dass es dem Vogel galt, doch als er den Kopf drehte bemerkte er, dass Naruto ihn mit hochgezogenen Mundwinkeln ansah, ein sanfter Ausdruck in den Augen.

„Was“, brummte Sasuke, plötzlich geniert und fummelte an dem Kragen seines Mantels herum. „Guck nicht so blöd, Idiot.“

„Ich wusste gar nicht, dass du so... liebevoll und sorgsam sein kannst“, gestand Naruto, immer noch dieses dämliche Lächeln auf den Lippen. „Aber das gefällt mir. Das ist eine überraschend niedliche Seite an dir. Genau wie dein Lächeln.“

Er tippte mit dem Zeigefinger Sasukes nach unten hängenden Mundwinkel an und schob ihn hoch. „Du solltest öfter lächeln, das steht dir echt gut.“

„Und du solltest weniger Scheiße labern“, zischte Sasuke und stand schnell auf. „Sonst werde ich dir mal etwas brechen.“

Naruto lachte daraufhin nur.

~ xXx ~

Je mehr Zeit er mit Naruto verbrachte, desto mehr veränderte sich Sasuke. Es war ein schleichender Prozess gewesen, der ihm anfangs nicht einmal selbst aufgefallen war.

Zuerst hatte er sich eingeredet, dass er das alles nur tat, weil er ein schlechtes Gewissen hatte. Er wohnte schließlich seit knapp zwei Monaten schon umsonst bei Naruto, ohne auch nur einen Yen dafür zu zahlen.

Naruto gab sein verdientes Geld aus, nur, damit Sasuke sein geliebtes, überteuertes Sushi haben konnte.

Also hatte Sasuke damit angefangen, auch etwas für Naruto zu tun. Er machte seine Wäsche (zumindest manchmal), räumte die Bude auf und ab und an versuchte er sogar für ihn zu kochen.

„Wir müssen gar nicht heiraten“, hatte Naruto vor einigen Tagen gemeint, als er sich die viel zu weich gewordenen Nudeln in den Mund schob. „Inzwischen bist du auch so schon die perfekte Ehefrau. Meine Ehefrau, heh.“

„Ehemann“, hatte Sasuke ihn daraufhin verbessert. „Ich bin immer noch ein Mann. Und jetzt iss, damit du aufhören kannst so eine Scheiße zu labern.“

Aber irgendwann hatte Sasuke gemerkt, dass er es nicht tat um sich zu revanchieren. Sondern, weil er ein besserer Mensch sein wollte.

Für Naruto.

Er hatte zwar immer noch seine Wutanfälle und sie hatten sich letzte Woche erst wieder geprügelt, aber dennoch war Naruto eine Art... Ruhepol für ihn war. Was eigentlich hätte Quatsch sein müssen, weil Naruto dafür viel zu aufgedreht war, aber dennoch fühlte sich Sasuke in seiner Gegenwart viel ruhiger.

Er hatte nicht einmal mehr das Bedürfnis Speed zu nehmen. Ganz abgesehen davon, dass er von der Droge eh immer dauergeil wurde, was nicht nur für ihn ziemlich unangenehm war, sondern auch für Naruto.

Sasuke hätte zwar rausgehen und mit fremden Kerlen schlafen können, aber irgendwie... gefiel ihm der Gedanke nicht. Er hatte es mal versucht, ganz am Anfang ihrer Wohngemeinschaft.

Einmal mit Yahiko, was aber ehrlich gesagt eher eine... Kurzschlussreaktion gewesen war. Um Dampf abzulassen. Allerdings hatte es sich aber nicht mehr so gut angefühlt wie damals, vor Naruto...

Und dann waren er und Naruto auch einmal zusammen feiern gewesen und da war dieser... Kerl. Sasuke hatte eine Zeit lang mit ihm rumgemacht. Er hatte wirklich verdammt gut ausgesehen, deutlich besser als Naruto, aber irgendetwas... hatte gefehlt. Seine Nase war zu groß. Die Lippen zu voll. Das Haar nicht hell genug.

Es war unbefriedigend gewesen, also war er gefrustet zurück zu Naruto an die Bar gegangen.

„Was ist los?“, hatte Naruto ihn überrascht gefragt.

„Nichts. Mir ist nur bewusst geworden, dass ich etwas will, was ich nicht haben kann.“

Daraufhin hatte Naruto ihm ein trauriges Lächeln geschenkt. „Das kenn ich nur allzu gut.“

Sasuke hatte also Fortschritte gemacht.

Für Naruto.

Weil ihm sein Kommentar wegen seines hässlichen Charakters nicht mehr aus dem Kopf ging.

Sasuke wollte keinen hässlichen Charakter haben. Er wollte einen Charakter haben, mit dem er Naruto stolz machen konnte.

Es war erschreckend, diese plötzliche Realisierung. Sasuke hatte versucht sie abzustreiten und zu verdrängen, aber tief im Inneren wusste er, dass es stimmte.

Dass Naruto ihm allein durch seine Präsenz dabei half, ein besserer Mensch zu werden.

Ein Mensch, der Narutos Gegenwart würdig war.

Ein Mensch, auf den seine Mutter stolz sein würde.

Genau deswegen stand Sasuke nun auch in der Küche und versuchte Narutos Lieblingsessen zu machen, da hörte er plötzlich ein Poltern im Eingangsbereich. Erschrocken eilte er aus der Küche, nur, um einen blutigen Naruto auf dem Boden liegend vorzufinden.

„Fuck...!“ Fluchend kniete sich Sasuke neben ihm und half ihm in eine sitzende Position zu kommen. „Was zur Hölle ist passiert?“

„Nichts Schlimmes, keine Sorge.“ Naruto versuchte ihn zu beruhigen, erreichte damit aber eher das komplette Gegenteil, weil es Sasuke nur noch nervöser machte.

„Naruto. Was ist passiert?“

Seufzend rieb sich Naruto die blutige Nase. Er stöhnte schmerzerfüllt auf. „Ich bin überfallen worden. Gras und Portmonee haben die Wichser mir geklaut.“

„Scheiße.“

„Jepp. Kannst du laut sagen. Waren zwei Typen. Der eine ist sofort abgehauen, aber dem anderen hab ich wenigstens ein paar gute Tritte und Schläge verpassen können.“ Er grinste; Sasuke konnte das Blut auf seinen Schneidezähnen sehen.

„Braver Idiot“, schnaubte Sasuke und tätschelte ihm den Kopf. „Bleib hier sitzen, ich hol einen Waschlappen.“

Es war seltsam, jetzt mal die Rollen zu tauschen. Sasuke konnte nicht sagen, wie oft Naruto ihm nach einer Prügelei schon verarztet hatte. Viel zu oft zum Zählen.

Diesmal war es das erste Mal anders herum.

Naruto schien etwas Ähnliches zu denken, da er grinste, als Sasuke mit dem feuchten Waschlappen vor ihm in die Hocke ging. „Heh. Komisch, das mal aus dieser Position zu erleben.“

„Hm“, machte Sasuke und drehte sein Gesicht, um besser inspizieren zu können, wo er überall verletzt war. „Es tut ziemlich weh.“

„Hey“, beschwerte sich Naruto und zog einen Schmollmund, der sich schnell in eine schmerzerfüllte Grimasse umwandelte. „Ich bin immer sanft zu dir gewesen.“

Vorsichtig begann Sasuke damit, das zum größten Teil bereits getrocknete Blut abzuwischen. „Das stimmt“, gab er mit einem Murmeln zu.

Naruto lächelte ihn mit halbgeschlossenen Augen an. „Ist aber gar nicht mal so

schlecht“, meinte er mit entspannter, leicht dösiger klingender Stimme. „Wenn sich einer um dich sorgt.“

Sasuke wusste nicht, was er daraufhin sagen sollte, also schwieg er.

Als er einige Minuten später fertig war, fiel ihm auf, dass Naruto die Augen inzwischen vollständig geschlossen und auch schon seit längerer Zeit nichts mehr gesagt hatte.

„Hey. Pennst du?“

„Hrmmmmmpf“, machte Naruto und schlug schwerfällig das rechte Auge auf. „So halb.“

Sasuke presste die Lippen zusammen. „Ich war eigentlich am Kochen, bevor du reingekommen bist und mich so rüde unterbrochen hast.“

„Heh. Sorry. Aber ich bin ehrlich gesagt ziemlich müde“, gestand Naruto und gähnte einmal herzhaft, was seinem Kiefer zum Knacksen brachte. „Können wir das auch noch morgen essen?“

Sasuke zuckte mit den Schultern. „Ich schätze schon. Ich hab’s ja noch nicht gekocht, ich bin noch beim Vorbereiten gewesen.“

„Hmmmmmm.“

Sasuke sah auf die Uhr. Kurz vor Mitternacht. Eigentlich könnte er sich langsam auch schon einmal bettfertig machen. Sie waren beide schließlich viel zu früh durch einen lauten Feuerwehreinsatz aufgeweckt worden.

„Geh ins Bett“, sagte Sasuke und zupfte an einer der längeren blonden Ponysträhnen. „Aber geh dir vorher die Zähne putzen. Du hast alles voller Blut.“

Naruto schnappte sich seine Hand. „Danke“, sagte er und drückte sie.

Sasuke blickte auf ihre Hände. „Schon okay.“

„Nicht nur dafür, sondern... generell.“ Naruto sah ihn an. Er hatte solch einen seltsamen Ausdruck in den blauen Augen, dass sich Sasukes Bauch verknotete. Es war ein unangenehmes Gefühl, aber irgendwie auch... nicht.

Sasuke drehte den Kopf zur Seite. Eigentlich war er derjenige, der sich bedanken musste. Dafür, dass Naruto sein Geld für ihn ausgab. Dafür, dass er ihn nie rausgeschmissen hatte, egal, wie beschissen sich Sasuke auch benommen hatte.

Aber er konnte es nicht. Sasuke konnte einfach nicht Danke sagen. Dafür war er zu stolz.

Aber dafür konnte er es zeigen. Indem er nun im Haushalt half. Indem er sich um Naruto kümmerte. Es war nicht viel, aber hoffentlich dennoch genug um seiner

Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen.

Das Gefühl von einem Paar trockener Lippen, das sich hauchzart auf seinen Handrücken presste, ließ ihn erschrocken zusammensucken. Entgeistert starrte er Naruto an, das Herz plötzlich schmerzhaft schnell in der Brust pochend.

Narutos Lächeln war klein, fast schon schüchtern.

Sasuke musste mehrmals schlucken, um seine trockene Kehle zu befeuchten. „Ich glaub, dein Gehirn hat einen Schaden bei der Prügelei davongetragen.“

Naruto brach in Gelächter aus. Wahrscheinlich war er es inzwischen gewohnt, dass Sasuke immer direkt beleidigend wurde, wenn er verlegen war und wusste dementsprechend, dass seine Worte nicht allzu ernst gemeint waren.

Tsk! Wie sollte Sasuke aber auch sonst reagieren, wenn Naruto so peinliche Dinge von sich gab?!

„Und jetzt geh endlich ins Bad und wasch dich.“

„Aye, aye, Captain!“

Eine gute halbe Stunde später lagen sie schließlich beide im Bett. Den Anflug von Müdigkeit, den Sasuke eben noch verspürt hatte, schien mit einem Mal weg zu sein und hinterließ stattdessen ein Gefühl der Entnervung bei ihm.

Naruto schien es da allerdings ähnlich zu gehen, da er sich viel zu viel herum wälzte dafür, dass er angeblich so todmüde war.

Sasuke trat ihm gegens Bein. „Hör auf damit. Das nervt.“

„Sorry.“

„Hn.“

Das Rascheln von Narutos Bettdecke war zu hören. Sie hatten vor einiger Zeit angefangen mit zwei Bettdecken zu schlafen, weil Naruto die einzige Decke irgendwann im Laufe der Nacht immer für sich allein beansprucht hatte.

„Ich schätze, ich bin doch nicht so müde, wie eben noch gedacht. Heh. Oops.“

„Oops“, wiederholte Sasuke tonlos.

Naruto pikste ihm in die Seite. „Und? Gibt's irgendetwas Neues, was du mir zu erzählen hast?“

„Naruto.“ Amüsiert verdrehte Sasuke die Augen. „Du warst gerade mal ein paar Stunden weg. Davor haben wir uns den ganzen Tag gesehen.“

„In ein paar Stunden kann viel passieren“, meinte Naruto und zuckte mit den Schultern.

Normalerweise würde Sasuke ihm da vehement widersprechen, aber diesmal... Diesmal hatte der blonde Idiot nämlich Recht.

Sasuke hatte in den Stunden, in denen Naruto nicht da war, tatsächlich etwas gemacht. Das hatte er ihm eigentlich beim verspäteten Abendessen sagen wollen, aber daraus war ja leider nichts mehr geworden.

Er räusperte sich. „Genau genommen ist in der Zeit tatsächlich etwas passiert...“

„Echt?“ Hellhörig drehte sich Naruto auf die Seite. Sasuke konnte seinen Blick auf seinem Gesicht spüren, starrte selbst aber weiterhin stur auf die Decke. „Was denn? Was Gutes, hoffe ich?“

Plötzlich nervös zupfte Sasuke an der Bettdecke herum und ließ die Zunge mehrmals über seine Unterlippe gleiten. Erst, als Naruto ihn sanft anstupste, öffnete er den Mund: „Ich hab mit der Roppongi High School telefoniert.“

Er konnte hören, wie Naruto aufgeregt nach Luft schnappte. „Und, und, und?“

„Ich muss im Frühling eine Prüfung machen und wenn alles gut verläuft, dann kann ich im April dort anfangen. Im dritten Jahr.“

„Das sind ja fantastische News!“ Mit einem glücklichen Lachen schlang Naruto die Arme um Sasuke und zog ihn in eine halbe Umarmung. „Warum hast du mir nicht davon erzählt, dass du jetzt doch die Oberschule besuchen willst, du Arschie?!“

„Keine Ahnung“, murrte Sasuke. „Ich wollte dich überraschen, schätz ich.“

„Hah! Das ist dir definitiv gelungen!“ Grinsend vergrub Naruto das Gesicht in Sasukes Schulter. „Ich freu mich für dich, Sasuke. Ernsthaft. Das ist definitiv die richtige Entscheidung gewesen.“

„Ich weiß“, nuschelte Sasuke, plötzlich verlegen. Er gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf.

„Autsch!“, beschwerte sich Naruto sofort beleidigt. „Wofür war das?“

Sasuke befeuchtete sich die Lippen. „Dafür, dass du mir heute so einen Schrecken eingejagt hast. Es ist schlimm genug, dass ich mich jetzt auch noch um den Haushalt kümmern muss. Da hab ich keine Zeit, mich auch noch um dich zu sorgen.“

„...Heh.“ Mit einem schüchternen Lachen ließ ihn Naruto los, um sich stattdessen auf den Rücken zu rollen. „Sorry. Wird nicht mehr vorkommen.“

„Gut, und jetzt sei leise, ich will schlafen.“

„Okaaaay. Gute Nacht, Sasuke.“

„Hn. Nacht.“

~ xXx ~

Lange leise blieb Naruto allerdings nicht.

Es war ein lautes, im ersten Moment undefinierbares Geräusch, das Sasuke aus dem Schlaf aufschrecken ließ.

Er lauschte mit schnell klopfendem Herzen für einige Sekunden, dann ertönte es wieder.

Es war gedämpft, aber dennoch deutlich erkennbar: Ein Schluchzen.

Ugh. Wie ätzend.

Irritiert wollte Sasuke ihn anfahren leise zu sein, weil er schlafen wollte, da registrierte er erst richtig, was das Geräusch zu bedeuten hatte.

Ein Schluchzen... Hieß das... dass Naruto etwa gerade... weinte?

Mit schweren, müden Augen hievte sich Sasuke in eine sitzende Position und blickte zur Seite.

Naruto saß mit angewinkelten Beinen neben ihm, das Gesicht in seinen Knien vergraben.

Sasuke biss sich auf die Unterlippe und legte ihm behutsam eine Hand auf die zitternde Schulter.

„Naruto?“

Der Angesprochene zuckte heftig zusammen. „F-Fuck“, fluchte er mit belegter Stimme und hob den Kopf, um sich mit dem Arm grob über die Augen zu reiben. „Sorry. Ich wollte dich nicht wecken.“

Verdammt. Sasuke konnte es nicht ertragen, Naruto so zu sehen. Ihn einmal weinen zu sehen und auch noch der Grund dafür gewesen zu sein war schlimm genug. Aber er hatte auch keinen blassen Schimmer, was er machen sollte. Er war nicht gut in solchen Sachen, hatte noch nie zuvor in seinem Leben jemanden getröstet. Oder überhaupt das Bedürfnis gehabt, jemanden trösten zu wollen.

Er erinnerte sich daran, wie seine Mutter ihn als Kind immer getröstet hatte und begann etwas unbeholfen damit, Naruto über den Rücken zu streicheln. „Schon okay“, murmelte er.

Naruto lächelte schwach und zog geräuschvoll die Nase hoch. „Danke“, sagte er. „... Heh. Das hat meine Ma auch immer gemacht. Schon komisch, dass es mich jetzt beruhigt, obwohl ich eben noch einen schrecklichen Traum über sie hatte...“

„Über deine Mutter?“, fragte Sasuke nach und ignorierte dabei, wie sehr das Gespräch über Mütter doch nach all der Zeit immer noch schmerzte.

„Mhmh“, summte Naruto leise. „Sie... Sie ist vor vielen Jahren gestorben, weißt du.“

„...Oh.“ Sasuke stoppte abrupt mit allen Bewegungen. Narutos Mutter... war tot? Das hatte er nicht gewusst...

„Das Mädchen mit den roten Haaren“, erzählte Naruto weiter. „In dem Bilderrahmen. Das ist sie.“

Sasuke schwieg. Er konnte immer noch nicht glauben, dass Narutos Mutter tot war. Dass sie das gleiche Schicksal teilten. Es war... surreal, irgendwie.

Sasuke hatte sich immer so allein gefühlt, dabei hatte Naruto genau dasselbe durchmachen müssen.

„Ich hab dir doch erzählt, dass ich eine ziemlich beschissene Zeit hinter mir hab und... ähm, ja, das hatte mit dem Tod mit meiner Mutter zu tun. Ich bin danach so... wütend gewesen, weißt du. Auf alles. Auf jeden. Wieso musste Gott sie mir nur wegnehmen? Den einzigen Menschen, dem ich etwas bedeutet habe und der mir ebenfalls so unglaublich viel bedeutet hat?“

Je mehr Naruto sprach, desto mehr schnürte es Sasuke die Kehle zu. Naruto beschrieb genau das, was Sasuke immer gefühlt und gedacht, sich aber nie getraut hatte laut auszusprechen. Gedanken, die er immer von sich geschoben und stattdessen mit Wut ersetzt hatte.

Wut auf alles.

Wut auf jeden.

Naruto beschrieb haargenau das, was Sasuke seit den letzten zwei Jahren durchmachen musste.

Was er schon so lange jemanden anvertrauen wollte, sich aber nie getraut hatte.

Weil er seine eigenen Gefühle nicht konfrontieren konnte. Nicht konfrontieren wollte.

„Hey...“ Narutos Fingerspitzen, die so unglaublich sanft seine Wange berührten, ließen ihn zusammenzucken. „Alles in Ordnung, Sasuke? Du... Du weinst.“

Sasuke blinzelte ein paarmal und tatsächlich. Er konnte die Nässe seiner Wimpern spüren. Die Nässe auf seinen Wangen.

„Alles in Ordnung?“, fragte Naruto erneut besorgt nach.

Sasuke öffnete den Mund...

... und fing an bitterlich zu weinen.

All die Jahre lang unterdrückten Emotionen kamen mit einem Mal hoch und erdrückten ihn fast mit ihrer Wucht.

Er hatte sich nie erlaubt wegen dem Tod seiner Mutter zu weinen. Er hatte immer versucht stark zu sein.

Aber jetzt... Sasuke konnte nicht mehr. Er konnte einfach nicht mehr. Zu lange und zu viel hatte er unterdrückt.

Schluchzend vergrub er das Gesicht in Narutos Brust und klammerte sich an ihn, als ob sein Leben davon abhinge. Und irgendwie... Irgendwie hatte er das Gefühl, als tat es das auch gerade.

Sanft stützte Naruto das Kinn auf Sasukes Kopf ab und fing an, sie langsam vor- und zurückzuschaukeln. „Alles gut, Sasuke. Ich bin da. Ich bin bei dir.“

Sasuke wollte ihm sagen, was er in den letzten Jahren alles durchmachen musste, aber er konnte nicht. Er konnte einfach nicht aufhören zu weinen und zu schluchzen.

Es war einfach alles zu viel.

Sasuke wusste nicht, wie lange er in Narutos Armen lag und all seinen Gefühlen und Tränen freien Lauf ließ. Es fühlte sich wie eine Ewigkeit und dennoch nicht lange genug an.

Erst, als Naruto ihre Stirnen liebevoll zusammenpresste und ihm tröstende Dinge zu murmelte, beruhigte er sich langsam wieder.

Am Morgen würde er sich für seinen Gefühlsausbruch wahrscheinlich schämen aber jetzt... Jetzt, im Schutze der Nacht, fühlte es sich gut an. Befreiend.

„Meine Mutter“, sprach er mit tränenerstickter Stimme, „ist vor knapp 2 Jahren gestorben. Seit ihrem Tod bin ich so... so, wie ich jetzt nun einmal bin. So sauer. So ein schrecklicher, verabscheuungswürdiger Mensch. Ein Mensch, den sie hassen würde.“

„Ssh“, machte Naruto und küsste seine Nase. „Sag so etwas nicht. Du bist kein schrecklicher Mensch, okay? Aber ich weiß, was du fühlst. Ich weiß genau, was du fühlst. Ich versteh dich.“

Ich versteh dich...

Noch nie hatten sich diese Worte so richtig und trostspendend angehört wie in diesem Moment.

Er war immer sauer geworden, wenn Naruto gesagt hatte, dass er wusste, wie es ihm ging. Hatte ihm nie geglaubt. Dabei... hatte Naruto immer die Wahrheit gesagt. Er konnte tatsächlich nachvollziehen, was er durchmachen musste. Es waren keine leeren Worte gewesen.

Er fühlte sich schrecklich, weil er Naruto all die Zeit über nie geglaubt hatte. Weil er ihm nie vertraut hatte.

„Ich weiß“, wisperte Sasuke. „Ich konnte mich in deiner Erzählung wieder erkennen, wahrscheinlich hab ich deswegen...“ Er führte den Satz nicht zu Ende und blickte stattdessen verlegen zur Seite.

„Kein Problem.“ Naruto lächelte ihn an und strich ihm liebevoll die Tränen aus den Augenwinkeln. „Ich bin froh, dass du dich mir endlich anvertrauen konntest. Ich weiß, dass das echt nicht leicht ist, deswegen bin ich wirklich stolz auf dich, Sasuke.“

Sasuke krallte die Finger locker in Narutos Pyjamaoberteil. „Das ist das erste Mal, dass ich mich jemanden anvertraue. Es ist...“ Er stoppte, um nach dem richtigen Wort zu suchen.

Dem Wort, das seine Gefühle am besten beschrieb.

„Angsteinflößend?“, schlug Naruto vor.

Sasuke nickte. Ja. Das passte. Das passte sogar ziemlich gut.

Es war verückt angsteinflößend.

Dabei hatte er Naruto noch nicht einmal sagen können, wie seine Mutter gestorben war. Dass sein verhasster Vater sie dazu getrieben hatte.

Aber es hatte keine Eile. Naruto würde nicht weglaufen, er würde immer an seiner Seite sein. Das wusste Sasuke jetzt. Es würde also noch genügend Gelegenheiten geben, ihm die ganze Geschichte zu erzählen.

Außerdem war Sasuke auch so schon stolz genug darauf, dass er sich zum ersten Mal einem Menschen offenbaren und seine wahren Gefühle zeigen konnte.

„Weißt du, es ist komisch...“, meinte Naruto langsam, die Augenbrauen leicht zusammengezogen. „Nein, komisch ist nicht das richtige Wort. Aber... Ich hab irgendwie immer gespürt, dass wir uns ähnlich sind, weißt du? Und jetzt finde ich heraus, dass wir tatsächlich dasselbe durchgemacht haben. Wir haben beide früh unsere Mutter verloren.“ Er lachte ungläubig. „Was für ein krasser Zufall, huh?“

„Oder Schicksal“, sagte Sasuke leise. Normalerweise glaubte er an so etwas nicht. An Dinge wie Schicksal. Aber in diesem Fall... Vielleicht musste er in diesem Fall mal eine Ausnahme machen.

„Heh, ja. Oder Schicksal“, stimmte Naruto grinsend zu. „Schicksal gefällt mir sogar besser als Zufall. Das ist irgendwie... romantischer. Weiß nicht.“

Sasukes Herz machte bei diesen Worten einen aufgeregten Hüpfer. „Soll ich dir mal was sagen?“

Naruto stupste ihn mit der Nase an. „Was?“

„Als ich dich das erste Mal gesehen hab, dachte ich, du seist ein Engel.“

Naruto blinzelte verdutzt und brach dann in schallendes Gelächter. „Ernsthaft?!“

Knurrend boxte Sasuke ihm in die Seite. „Hör auf zu lachen, du Idiot! Ich war besoffen, okay!“

„Hehe... Sorry.“ Immer noch leise vor sich hin glucksend strich Naruto ihm eine Haarsträhne hinters Ohr. „Ich war nur... überrascht. Ich werd sonst immer als Satansbraten betitelt. Oder... Heh, zumindest hat Ma mich immer so genannt.“

Ein trauriges Lächeln huschte über seine Züge. „Inwiefern hab ich dich an einen Engel erinnert?“

„Du hast mir geholfen“, nuschelte Sasuke. Inzwischen bereute er es, dass er diesen dämlichen Gedanken laut ausgesprochen hatte. „Und wegen deinen blonden Haaren. Und du hast dich so warm angefühlt und... keine Ahnung. Nun weiß ich aber, dass du ein Idiot bist.“

„Naja, wer weiß...“ Gut gelaunt wackelte Naruto mit den Augenbrauen. „Vielleicht bin ich ja dein Schutzengel?“

„Hmm.“ Gespielt nachdenklich verengte Sasuke die Augen. „Nein. Ich denke, Idiot beschreibt dich doch ziemlich passend.“

„Hey.“ Naruto zog einen Schmollmund und nahm Sasukes Gesicht zwischen seine Hände. „Gemein.“

Sasuke brauchte einige Versuche, bis er die plötzliche Nervosität, die bei Narutos zärtlicher Geste aufgekeimt war, herunterzuschlucken konnte. „Naruto...“

„Hm?“ Naruto neigte den Kopf zur Seite. „Ja, Sasuke?“

Sasukes Stimme zitterte, als er die nächsten Worte sprach: „Küss mich.“

Sasuke hatte damit erwartet, abgewiesen zu werden. So, wie Naruto ihn bis jetzt immer abgewiesen hatte.

Jedes einzelne Mal.

Aber diesmal...

Diesmal tat er es nicht.

Mit einem Lächeln schloss Naruto die Augen und küsste ihn.

Obwohl es ein einfacher Kuss mit geschlossenen Lippen war, konnte Sasuke all das, was Naruto für ihn empfand, spüren.

Er konnte die Liebe spüren, die Naruto für ihn empfand.

Und mit einem Schlag wurde Sasuke bewusst, dass Naruto ihn nie abgewiesen hatte.

Naruto hatte immer nur gewollt, dass es etwas bedeuten würde.

Und das tat es. In diesem Moment wurde Sasuke erst bewusst, wie viel Naruto ihm bedeutete.

Er lächelte, als sich ihre Lippen wieder trennten und legte seine Hand über die von Naruto.

Liebe alleine konnte einen Menschen und dessen Wunden nicht heilen, das wusste Sasuke. Aber dennoch war er sicher, dass er es mit Narutos Hilfe schaffen konnte seine Depressionen und seinen Hass zu überwinden.

Dass er es tatsächlich schaffen konnte, ein besserer Mensch zu werden.

Für Naruto.

Für seine Mutter.

Für sich selbst.

Denn mit Naruto an seiner Seite, da konnte Sasuke alles schaffen.

Dessen war er sich zu hundert Prozent sicher.

Ende.

Kapitel 3: Bonus Part

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]